Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 92. **Sonnabend den 21. April 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Minister von Thielen, so erzählt man sich, wie der „Magd. Ztg." geschrieben wird, in Berlin, wird mit Bestimmtheit nach Ablauf der jetzigen Session des Abgeordnetenhauses aus dem Staatsdienste ausscheiden. Das Blatt bringt diesen Schritt in Verbindung mit dem Mittellandkanal.

Offiziös wird mitgetheilt, daß sich die Erhebungen, welche zur Revision der Krankenversicherung veranstaltet sind, u. a. sich auf die Frage, ob es zweckmäßig sei, die Dienstboten unter die Versicherungspflicht zu stellen, erstrecken. Zugleich wird aber auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich einer Regelung dieser Materie in den Weg stellen. Jetzt ist die Krankenfürsorge für die Dienstboten in den einzelnen Bundesstaaten ganz verschieden. Ferner wird der Auffassung entgegengetreten, daß die von einigen Regierungspräsidenten geplanten Polizeiverordnungen behufs Vorbeugung der mit der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in gewerblichen Anlagen verbundenen gesundheitlichen Gefahren ein ganz neues Prinzip des Arbeiterschutzes mit sich brächten. Die geplanten Maßnahmen entsprechen durchweg der Gewerbeordnung und diejenigen industriellen Vereinigungen, die zur Begutachtung der geplanten Polizeiverordnung aufgefordert worden sind, haben auch nichts dagegen einzuwenden gehabt.

Als eine ständige Widerlegung der sozialdemokratischen „Verelendungs"-Theorie kann die Thatsache gelten, daß in Sachsen das Einkommen der ortsanwesenden erwerbsfähigen Personen in dem Zeitraume von 1881 bis 1896 von 517,5 auf 724,3 Mark gestiegen ist. An dieser Steigerung der Einkommen haben gerade auch die unteren Schichten erheblichen Antheil genommen. Mit einer Verminderung der Zahl der Einkommen bis 800 Mark um 16,3 Proz. ist also in einem Zeitraume von 20 Jahren eine Vermehrung der Schichten bis zu einem Einkommen von 3300 um 8 Proz. Hand in Hand gegangen.

Die Zweite sächsische Kammer nahm in ihrer Sitzung am Donnerstag einstimmig einen Beschluß an, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf über die Besteuerung der Waarenhäuser vorzulegen.

Zum Kultusminister in Württemberg ist nach dem „Schwäbischen Merkur" Ministerialdirektor Weizsäcker ausersehen.

Zum Besuche des Kaisers Franz Josef wird aus Wien gemeldet: Der Plan, dem Berliner Kaiserhofe einen Besuch abzustatten, entstand bei Kaiser Franz Josef erst in jüngster Zeit. Kaiser Wilhelm kündigte seinem Verbündeten die Absicht an, an dessen siebzigstem Geburtstag (18. August 1900) nach Wien zu kommen. Kaiser Franz Josef nahm dies mit großer Freude auf, und um seinen Dank hierfür im voraus abzustatten, sprach er den Wunsch aus, bei der Großjährigkeits-Erklärung des deutschen Kronprinzen, dessen Pate er ist, in Berlin anwesend zu sein.

Der Papst hielt in Rom am Donnerstag ein geheimes Konsistorium ab. Er hielt eine Ansprache bezüglich der Kanonisirung von Delasalle und Rita da Cascia und präkonisirte mehrere Bischöfe, darunter Dr. Brueck für Mainz. Hierauf fand ein öffentliches Konsistorium statt, welchem auch das diplomatische Korps und zahlreiche Prälaten beiwohnten. Schließlich gab der Papst den Anwesenden seinen Segen und begab sich nach dem Thronsaal, wo er die neuernannten Bischöfe empfing. Der Papst erfreut sich der besten Gesundheit.

Der Prinz von Wales ist am Donnerstag Vormittag mit Sonderzug über Köln-Brüssel-Calais nach London abgereist, wo die Ankunft am Freitag Abend erfolgt. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie begleiteten den Prinzen nach Röskilde, wo sie prachtvolle Trauerkränze auf den Sarg der Königin Luise niederlegten. Für die Rückfahrt des Prinzen von Wales sind die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen auf belgischem Boden getroffen worden. Der Sonderzug fährt, ohne anzuhalten, von Herbesthal nach Calais durch. Es wird kein Brüsseler Bahnhof berührt. Von der Sympathiekundgebung ist es ganz still geworden.

Die angekündigte spanische Kabinetskrisis war rein formaler resp. persönlicher Art und ist rasch behoben worden.

Der schwedische Reichstag bewilligte am Donnerstag in gemeinsamer Abstimmung beider Häuser 3 Millionen für Munition und Handfeuerwaffen, 12 Millionen Kronen für neue Feldgeschütze, 320 000 Kronen für freiwillige Schützenvereine und stimmte der Erhöhung der Ausgaben für Marinebauten im Jahre 1901 auf 1 725 000 Kronen zu.

Nach Meldung aus Christiania wurde am Mittwoch für einen Theil des Heeres und zum ersten Male für einen Theil des Landsturmes Ordre zu einer Probemobilmachung erlassen.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Anklage gegen den früheren Minister Tauschanowitsch in der Angelegenheit der Bank „Beogradska Zadruga" auf Diebstahl und Fälschung lautet.

Der wegen jungtürkischer Umtriebe ins Ausland geflüchtete ehemalige Lehrer an der Konstantinopeler Militärschule Ali Haidar Bey ist begnadigt worden und nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Die Pforte beharrt nach der „Times" trotz der ihr von den Botschaftern der Mächte überreichten zwei Kollektivnoten bei dem Vorsatze, die Werthzölle am 14. Mai zu erhöhen. Die Botschafter erwägen, welche weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu thun seien.

Das russische Kaiserpaar nahm in Moskau am Donnerstag mit den Großfürstinnen-Töchtern das heilige Abendmahl.

Wie dem „Bureau Reuter" aus Söul berichtet wird, besteht zwischen dem russischen Gesandten und der koreanischen Regierung immer noch eine Reibung hinsichtlich der russischen Forderung wegen Verpachtung von Gebietstheilen in Mokpho oder Masampo. Man glaubt, daß Rußland jetzt größere Flächen fordert.

Einer Meldung der „Indépendance Belge" aus Tanger zufolge ließ der Sultan das diplomatische Korps um eine Revision der Madrider Konvention vom 3. Juli 1880, betreffend das Schutzrecht in Marokko, ersuchen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps traten bei dem englischen Gesandten zu einer langen Berathung zusammen und erklärten sich sämmtlich gegen jedes Zugeständniß, solange die Interessen des ausländischen Handels durch die marokkanische Regierung nicht in ernsthafter Weise sichergestellt würden.

Zwangsmaßregeln gegen die Türkei wollen die Vereinigten Staaten anwenden. Nach einem Washingtoner „Standard"-Telegramm gedenken die Vereinigten Staaten, Smyrna oder einen anderen Hafen zu besetzen und die Zolleinkünfte zu beschlagnahmen, bis ihre Entschädigungsansprüche für die Amerikanern während der armenischen Wirren zugefügten Verluste geregelt worden sind. Jedoch würden gewisse Präliminarien beobachtet werden. Zuerst würden die diplomatischen Beziehungen abgebrochen werden, ein Bericht an den Kongreß würde folgen. Solange nicht ein Ultimatum gesandt worden ist, brauchten europäische Geschwader sich nicht zur Ueberwachung der Ereignisse zu versammeln.

Ueber den Newyorker Streit wird der Londoner „Morning Post" aus Washington vom 18. April gemeldet: Infolge der Drohung, daß die Italiener, welche sich an den Arbeiterunruhen am Crotonflusse betheiligt haben und innerhalb des letzten Jahres nach Amerika gekommen sind, nach Italien zurückgesandt werden sollen, hat der italienische Botschafter de Fava einen energischen Protest beim Staatsdepartement eingereicht. Auf Grund von Instruktionen, die er heute von seiner Regierung erhalten hat, erklärte er, daß das gegen die italienischen Arbeiter geplante Vorgehen ungesetzlich sei und mit den zwischen Italien und Amerika bestehenden Verträgen nicht im Einklang stehe.

Die diplomatischen Aktionen gegen China sind von Erfolg gewesen, denn es ist jetzt ein kaiserliches Edikt gegen die von dem gemeinen Volke gebildeten bewaffneten Abtheilungen erschienen. Es fragt sich aber ob dieses Edikt etwas helfen wird bei dem, jetzt auch seitens des Pekinger Hofes nach Kräften genährten Fremdenhasse. — Gegen das Banditenwesen in Südchina geht Li-Hung-Tschang energisch vor. Zunächst sind Maßregeln ergriffen, um den Ausschreitungen der Räuber und Diebe in Canton ein Ende zu machen. Die Stadt wird nachts von Militärpatrouillen durchquert; wer im Besitze von Waffen auf der Straße betroffen wird, wird ohne weiteres ver-

---

Die goldenen Spitzen.

Roman von G. von le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Aber, Kind, welche Schroffheit," warf Raimund ein. „Selbstverständlich werden die alten Freunde stets gern gesehene Gäste sein, umsomehr, da das Zusammensein mit meinem Neffen immerhin ein beschränktes sein wird. Sie glauben nicht, wie schmerzlich es für mich ist, dem schönen, vorzeitig gealterten Gesicht den Stempel des Todes aufgedrückt zu sehen. Und soviel ich gesonnen, was den in Gesundheit Strotzenden niedergeworfen hat, so finde ich doch keine Erklärung," endete er mit einem Klang, aus dem tiefe Bewegung tönte.

„Doch Sie, Sie halten diese Erklärung in Händen," stieß der Baron flüsternd, sich dicht an Selma drängend, heraus, daß sie ängstlich zur Seite wich.

Trotz der Dämmerung sah er ihre dunklen Augen zornsprühend aufblitzen.

„Und haben Sie nie darüber nachgedacht," wandte er sich mit fester Stimme zu Raimund, „ob dieses Schicksals Lösung nicht in jenem inhaltschweren Worte gipfelt — où est la femme?" schloß er mit Betonung.

Da lachte Raimund hell auf. Aber so ganz harmlos war dieses Lachen nicht — Selmas Hand zuckte auf seinem Arme, und es dünkte ihn, als liefe ein Zittern durch ihre Glieder.

„Unsinn!" stieß sie schärfer heraus, als sie es vielleicht beabsichtigt hatte. Dann hüllte sie sich wieder in ihr ablehnendes Schweigen, bis sie zu Hause angelangt. — Zwei Tage waren in dem herkömmlichen Verlauf für Raimund, Selma und ihre Bekannten vergangen, ohne daß besondere Ereignisse eingetreten waren.

Verstimmt, beunruhigt und zum Argwohn geneigt, war Raimund den Abend heimgekehrt. Er beobachtete seine Frau prüfender, als je zuvor, was sich ihrem Scharfblick nicht entzog.

In alter Willenskraft fand sie ihre Beherrschung wieder und kam sogar selber auf das Gespräch zurück, das wie Zündstoff in die Seele ihres Mannes gefallen war.

Sie erging sich offen und breit über die Möglichkeit, die Erkrankung Ullis auf Beziehungen zu einer Frau zurückzuführen; eingehend erschöpfte sie diese Möglichkeit. So kam's, daß Raimund, abgelenkt, sich nicht mehr klar war, was er selbst für möglich gehalten; jedenfalls war es ihr gelungen, ihn im Augenblick über jeden Verdacht fortzutäuschen, den er gegen sie gehegt hatte.

Es war gegen Abend. Selma war diese beiden Tage fast nicht aus dem Hause gewichen, um dadurch des verhaßten Zusammenseins mit Baron Blumen überhoben zu sein.

Sie hatte sich auf der Veranda niedergelassen und blickte ernst und nachdenklich in die Ferne. Ihre Augen folgten den sich im Aether schwingenden Vögeln — ach, wieviel besser waren diese kleinen Geschöpfe daran als der Mensch mit seinem ewig ruhelosen Herzen! O, Ulli, Ulli! —

Wie aus schweren Träumen fuhr sie empor, immer wieder erschien ihr Ullis Antlitz mit den quellenden rothen Tropfen, die röther und breiter wurden, wie ein Strom, und sie in wildem Strudel mit sich reißen wollten.

War sie nervös? War sie krank? Oder war's die Eintönigkeit dieser Tage, welche sie zu bedrücken begann?

Sie sprang auf; sie eilte in den Garten hinunter, dessen Inneres, durch dichte, grüne Myrrthenhecken begrenzt, den Blicken anderer entzogen blieb.

Fort mußte sie, fort!

Sie raffte ihr Buch und ihren Hut auf und ging ins Haus hinein.

Oben angelangt, begann sie sofort sich umzukleiden, setzte den Hut auf, ergriff einen eleganten Fächer und stieg entschlossen die Treppe hinab zu der jetzt wenig belebten Promenade. Sie wollte ihren Mann treffen, sie mußte ins Theater oder sonst wo hin, wo man sich amüsirte. Alle ihre Lebensgeister waren wieder erwacht.

Da hörte sie Schritte hinter sich, die sich beschleunigten, je schneller sie ausschritt, daß sie angstbeflügelt vorwärts strebte.

„Endlich habe ich Sie eingeholt," hörte sie ganz athemlos die Stimme von Herrn von Blumen. „Warum so eilig, Sie stürmen förmlich voran, gnädige Frau," sagte er, während er mit unverhohlenem Entzücken die junge, elegante Frauengestalt betrachtete.

„Weil ich zu meinem Manne will," stieß sie heftig hervor, „wissen Sie vielleicht, wo ich ihn finden kann?"

„In der That, ja! komme ich doch geradewegs von Ihrem Manne. Er sitzt mit Baron Heimburg im Grand-Café. Ich trennte mich von beiden Herren in der Hoffnung, daß ich Sie finden würde. Mein Gott, wie sind Sie heut wieder schön!" sagte er heiß.

Aengstlich streifte sie sein Gesicht, denn seine Nähe benahm ihr förmlich den Athem, und ihre schwer erkämpfte Energie wollte sie verlassen.

Eine Weile gingen sie nebeneinander her, ohne zu sprechen.

„Sie grollen mir, ich weiß es nur zu wohl," begann der Baron nach einigen Minuten wieder. „Ich weiß, womit ich Ihren Unmuth wieder erregt habe — aber was wollen Sie, wenn die Leidenschaft als ungeberdiger Gesell mit einem durchgeht und beinahe die Formen der guten Gesellschaft niederreißt! Sie haben sich unsichtbar gemacht, um einer Begegnung mit mir auszuweichen —"

„Sie werden lächerlich und arrogant zugleich, Baron," fiel Selma, wieder gefaßt, ihm spöttisch ins Wort.

„Keineswegs, denn ich weiß es, als hätten Sie es mir gesagt, und doch läßt sich gegen das Geschick nichts thun. Mit derselben Bestimmtheit wiederhole ich Ihnen heut, daß die Stunde kommen wird, die Sie, in elementarem Begegnen unserer verwandten Seelen, mir entgegenführt. Wie jammert es mich, Ihnen Qualen zu bereiten," schloß Blumen bedauernd.

„Wahrlich, Baron, man könnte beinahe glauben, Ihr Verstand hätte gelitten! Genug dieser Tiraden — ich will zu meinem Manne," damit eilte sie weiter, daß ihr Begleiter Mühe hatte, an ihrer Seite zu bleiben.

Ihr schöner Humor wollte in die Brüche gehen, alle ihre sprühende Lebenslust hatten die Worte des Barons mit kaltem Hauche gestreift und niedergestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

haftet. Auch gegen das Räuberwesen auf dem Canton- und dem Westflusse sind Maßregeln getroffen. Jedes Fahrzeug wird mit einer Nummer versehen, sodaß eine genauere Kontrole als bisher möglich ist. Wieweit das Räuberwesen schon um sich gegriffen hat, erhellt daraus, daß zwei Märkte bereits völlig geschlossen sind. Die Geschäftsleute, die sie besuchten, hatten Drohbriefe erhalten, daß ihre Geschäfte geplündert werden sollten, falls sie sich nicht zur Zahlung einer gewissen Summe verstehen wollten. Aehnliche Drohbriefe sind auch an europäische Geschäftsleute in Canton abgesandt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April 1900.

— Gestern Nachmittag unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Heute Vormittag machte Seine Majestät der Kaiser den gewohnten Spaziergang, hatte darauf eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Freiherrn von Richthofen im Auswärtigen Amt und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Goßler, des Generalinspekteurs der Fußartillerie, Generals der Artillerie Edler von der Planitz, und des Generalinspekteurs des Ingenieurkorps, Generallentnants Freiherrn von der Goltz, ferner den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generaladjutanten, Generals der der Infanterie von Hahnke. Zum Frühstück wird Se. Majestät einer Einladung des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen zu Eulenburg folgen.

— Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky wird für kurze Zeit von Berlin dienstlich abwesend sein.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski und Frau Gemahlin sind aus Italien zurückgekehrt und haben sich auf ihr Gut begeben.

— Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann ist von seinem Osternrlaub aus Italien wieder zurückgekehrt.

— General der Kavallerie von Rosenberg, der bekannte Sportsmann, ist heute Mittag in Rathenow gestorben. General v. Rosenberg gehörte zu den bedeutendsten Kavalleristen und Reiterführern bei unserer Armee. Er hat die Reitkunst unseres Heeres gehoben und galt in allen einschlägigen Fragen als Autorität. Der Kaiser zeichnete ihn wiederholt durch Huld- und Gunstbeweise aus.

— Der erste Sekretär (mit dem Titel und Range eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers) bei der kaiserlich-deutschen Botschaft in Petersburg v. Tschirschky und Bogendorff hat Petersburg verlassen, um sich dem kaiserlichen Gefolge auf der Reise des Kaisers nach Mittel- und Süddeutschland als Vertreter des Auswärtigen Amts anzuschließen.

— Der Kaiser hat dem „Daily Telegraph“ zufolge dem an ihn gerichteten Ersuchen Taufpathe des Herzogs von York zu werden, stattgegeben und wird einen Vertreter zur Taufe entsenden.

— Die Berliner Feuerwehr wurde heute der Kaiserin vorgeführt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Anläßlich des über die Verwaltung der Reichsbank für das abgelaufene Jahr von dem Reichskanzler erstatteten Berichts ging dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe nachstehendes Schreiben zu: „Berlin, 2. April 1900. Ew. Durchlaucht beehre ich mich, im Allerhöchsten Auftrage auf den Bericht vom 19. März ganz ergebenst mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser und König mit lebhaftem Interesse von dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1899 Kenntniß zu nehmen geruht haben. Allerhöchstdieselben ersahen aus dem Bericht mit Befriedigung, daß die Reichsbank es verstanden hat, den im verflossenen Jahre außerordentlich gesteigerten Anforderungen des Geldverkehrs unter zum Theil schwierigen Verhältnissen in vollem Umfange gerecht zu werden und daneben ein günstiges finanzielles Ergebniß zu erzielen und lassen Ew. Durchlaucht ersuchen, den Leitern der Reichsbank und ihren Angestellten Allerhöchstihre Anerkennung für die bewiesene Umsicht und Pflichtreue auszusprechen. gez. v. Lucanus.“

— Nach einem Telegramm des „Berl. Lokal-Anz.“ aus Kopenhagen hat ein dortiger Hoflieferant vom Berliner Hofmarschallamt den Befehl erhalten, Vorräthe für die Ankunft Kaiser Wilhelms zum Juli vorzubereiten.

— Der Magistrat von Berlin beabsichtigt, eine städtische Maschinenbauschule zu errichten. Der Lehrplan soll im allgemeinen dem Plan einer königlichen Maschinenbauschule gleich gehalten werden.

— Der preußische Baurath Carl Bethge, Generaldirektor der siamesischen Staatsbahnen, ist in Bangkog gestorben. Er und seine Gattin sind beide kurz nacheinander am 11. d. M. der Cholera erlegen. Erst vor kurzem zeigte das Elternpaar Bethge den Tod ihres einzigen Sohnes an, der, ein hoffnungsvoller Jüngling von 22 Jahren, bei einem Besuch von Verwandten in Bellinzona in der Schweiz am 18. Januar d. J. durch einen Sturz mit dem Fahrrad verunglückt war.

— Wie dem „Vorwärts“ von angeblich zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat Bürgermeister Brinckmann-Königsberg keine Aussicht, bestätigt zu werden. Die Sache hat bereits die vorbereitenden Stadien durchlaufen und liegt jetzt beim Minister des Innern Frhrn. v. Rheinbaben, der sich entschlossen hat, beim Kaiser die Nichtbestätigung Brinckmanns zu beantragen, und zwar aus drei Gründen: 1) weil er mit so geringer Majorität gewählt ist, 2) weil die Brinckmann'schen Wähler diejenigen Stadtverordneten waren, die in dem Denkmal für die Märzgefallenen die Revolution verherrlichen wollten und 3) weil der Oberpräsident Graf v. Bismarck berichtet hat, daß Brinckmann keine so hervorragende Kraft sei, wie sie Berlin zum Bürgermeister haben müsse.

— Generaloberst Graf Waldersee wird zu seinem 50jährigen Militär-Jubiläum am 27. April zum Ehrenbürger der Stadt Hannover ernannt werden.

— Ein Gesetzentwurf zum Schutze von Photographien gegen unbefugte Nachbildungen, der von den interessirten Kreisen wiederholt gefordert worden ist, befindet sich nach der „National-Ztg.“ in der Ausarbeitung und soll demnächst Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden. Der gegenwärtige Rechtsstand entspricht nicht mehr dem Bedürfnisse der betheiligten Kreise und dem gegenwärtigen Stande der Technik. Gewünscht wird u. a. eine Verlängerung der heute nur fünf Jahre währenden Schutzfrist, ferner die Ausdehnung des Schutzes auf jede Art von Nachbildungen und endlich die Beseitigung solcher Bestimmungen des geltenden Gesetzes von 1876, die beispielsweise bei der Herstellung von Kunstpostkarten den Nachdruck von Photographien gestatten.

— Nach der „Voss. Ztg.“ tritt am 1. Mai ein neuer Eisenbahntarif für den direkten Güterverkehr zwischen Deutschland einerseits, Serbien, Bulgarien und der Türkei andererseits ins Leben.

— Die für die Ausschmückung der Straßen Berlins anläßlich des Besuchs des österreichischen Kaisers vom Magistrat geforderte Summe von 50 000 Mark ist an diesem Donnerstag in der Stadtverordnetenversammlung mit 94 gegen 20 Stimmen bewilligt worden. Gegen die Bewilligung stimmten die Sozialdemokraten, sowie Stadtv. Marggraff.

— Am 22. d. Mts. tagt in Berlin im Savoy Hotel der Vereinsbund deutscher Zahnärzte, welcher aus 30 deutschen zahnärztlichen Vereinen besteht und ca. 900 Zahnärzte, die sich im deutschen Reiche niedergelassen haben, vertritt. Außer inneren Angelegenheiten werden auf diesem Zahnärztetage die Forderung der Maturität, die Abänderung der Prüfungsordnung und die Promotionsverhältnisse der Zahnärzte besprochen werden.

— Die Oelmüller Deutschlands und zwar diejenigen aller Branchen (für Rüböl, Leinöl, Palmkernöl etc.) waren heute zusammengetreten, um einen Verband zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen zu gründen. Es handelt sich in der Hauptsache um Zollfragen, Kontraktfragen, Lieferungsbedingungen u. s. w. Ausdrücklich wird erklärt, daß die Bildung eines Ringes oder Syndikats nicht beabsichtigt werde. Es wurde ein Vorstand aus 17 Mitgliedern, zu dessen Vorsitzenden Paul Herz-Berlin, zum ersten Stellvertreter Kommerzienrath Hubbe-Magdeburg, zum zweiten Willemsen-Uerdingen gewählt.

— Für die Schulen der deutschen Franziskaner in Petropolis (Brasilien), welche von mehr als 400 Kindern besucht werden, hat Se. Majestät der Kaiser 4000 Mark geschenkt.

Bremerhaven, 19. April. Heute Nachmittag um 1 Uhr trat das Kadettenschulschiff des „Norddeutschen Lloyd“ „Herzogin Sophie Charlotte“ seine erste Reise an, die nach Philadelphia, von dort nach Yokohama gerichtet ist. Der Abfahrt wohnte der Protektor des Schulschiffes, der Erbgroßherzog von Oldenburg, bei. Es befinden sich außer der Besatzung 45 Kadetten und 7 Schiffsjungen aus allen Theilen Deutschlands an Bord. Der Erbgroßherzog hielt an die Kadetten eine markige Ansprache, worin er sie ermahnte, jederzeit ihrer Pflicht eingedenk zu sein und dem deutschen Namen und der deutschen Manneszucht draußen in fernen Landen Ehre zu machen. — Die Rückkehr des Schiffes ist in etwa 14 Monaten zu erwarten.

München, 19. April. In Vertretung des Prinzregenten wird sich Prinz Leopold zur Feier der Großjährigkeit S. K. und K. Hoheit des Kronprinzen am 6. Mai nach Berlin begeben. — Prinz Rupprecht reist morgen nach Wien, um dem Kaiser Franz Josef für die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vliesse zu danken.

Ausland.

Wien, 19. April. Saatenstandsbericht für Mitte April. In Folge der ungewöhnlichen Schneefälle im März wurde die Entwickelung der Vegetation sehr gehemmt und der Beginn des Frühjahrsanbaues verzögert. Die Herbsstsaaten sind vielfach geschädigt. Der Anbau der Sommersaaten ist verzögert.

Pavia, 19. April. Gestern Abend wurde hier der Kongreß der Anatomischen Gesellschaft eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden Professor A. v. Kölliker-Würzburg, Professor F. Merkel-Göttingen, Professor Waldeyer und Professor C. v. Bardeleben-Berlin gewählt.

Kopenhagen, 19. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind über Korsör-Kiel nach dem Auslande abgereist. Sie werden zunächst ihre Tochter, die Prinzessin Luise zu Schaumburg-Lippe, in Oedenburg besuchen und gedenken sodann, nach einem Aufenthalt an der Riviera, sich nach Paris zum Besuch der Weltausstellung zu begeben.

Budapest, 19. April. Amtlicher Bericht über den Saatenstand vom 15. April: Der früh angebaute Winterweizen bessert sich allgemein auf das eingetretene milde Wetter. Ueber den Winterroggen werden viele Klagen laut; derselbe hat vom Frost gelitten. Allgemein ist überall bei günstigerem Wetter noch eine bedeutende Besserung zu erwarten.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatze liegen heute so gut wie keine Nachrichten vor. Viel mehr als durch die neueren Ereignisse in Südafrika ist das Interesse des englischen Publikums in Anspruch genommen durch die geradezu sensationell wirkende amtliche Veröffentlichung der schonungslosen Kritik, die Feldmarschall Roberts an den englischen Führern in Natal geübt hat. Die ganze Misere in der englischen Heeresorganisation und in der Besetzung der höchsten, verantwortungsvollsten Kommandostellen ist damit vor der Oeffentlichkeit enthüllt worden. In keinem anderen Heere der Welt wäre so etwas möglich gewesen. Roberts' Kritik hat denn auch bereits ein Opfer gefordert. Das Loodoner Blatt „Evening Standard“ vom Mittwoch meldet, Warren sei abberufen. Damit ist aber die Sache nicht abgethan. Dem „B. T.“ ist aus London folgende Meldung zugegangen: Nach der heute veröffentlichten scharfen Kritik des Marschalls Roberts über das Verhalten der bei dem Spionskop kommandirenden Generale hält man auch das Verbleiben Bullers und Thornycrofts im Dienste für unmöglich. Von verschiedenen Seiten wird die Kritik Thornycrofts, der bekanntlich den Rückzug vom Spionskop anordnete, mit Rücksicht auf die heillose Konfusion, die im Generalstabe herrschte, für ungerecht gehalten. Hierzu kommt, daß seit Paardeberg, wo Kitchener in Abwesenheit Roberts' kommandirte, auch ein Bruch zwischen Roberts und seinem Generalstabe besteht, sodaß Kitchener seit jenem Tage nicht wieder an Roberts' Seite zu finden war, sondern nach Westen abkommandirt wurde. Als Roberts am Abend auf das Gefechtsfeld von Paardeberg sprengte, war das Gefecht abgebrochen. Seine Kritik lautete: „Unnützes Blutvergießen!“ Auch bei dieser Schlacht sollen Differenzen zwischen den Führern vorgekommen sein, bis Kitchener seinen Willen eines Fortangriffes durchsetzte. Die Aufregung über diese Enthüllungen ist eine unbeschreibliche, und in militärischen Kreisen herrscht nur eine Ansicht, daß Roberts' Bericht dem Publikum und der Armee nicht preisgegeben werden durfte, welch letztere dadurch vollständig das Vertrauen in die bisherigen Führer verlieren muß. — Nach weiteren, der Wahrscheinlichkeit nicht entbehrenden Meldungen aus London erblickt man in politischen und militärischen Kreisen den Grund zu der Veröffentlichung von Roberts' Depesche darin, daß die Regierung die Entfernung von Buller wünschte, dieselbe aber wegen der notorisch großen Beliebtheit des Generals in hohen Kreisen nicht durchsetzen konnte. Durch Veröffentlichung der Depesche glaubt man ihn unmöglich gemacht zu haben. Bestärkt wird diese Annahme dadurch, daß das Regierungsorgan „Standard“, nachdem es am Mittwoch das Gerücht von Warrens Abberufung verbreitete, am Donnerstag energisch zur Abberufung Bullers und Warrens auffordert.

Heftige Regengüsse sollen nach einer Bloemfonteiner Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ fortgesetzt den Vorstoß der britischen Truppen verhindern. Ebenso wird aus Maseru dem „Reuterschen Bureau“ vom 18. April gemeldet, daß die dortige Gegend infolge heftiger Regengüsse schwer zu leiden hat. Die Flüsse sind alle ausgetreten, der Boden ist aufgeweicht, die Laufgräben sind mit Wasser gefüllt.

Wie die Engländer in Feindesland hausen, darüber ist in englischen Blättern, welche die betreffenden Schilderungen ohne ein Wort der Mißbilligung abdrucken, allerhand zu lesen, was einen Kommentar zu der in einem Tagesbefehl des Lords Roberts ausgesprochenen prahlerischen Ansicht giebt, er, Roberts, freue sich, die „anständigste Armee der Welt“ zu kommandiren. Der „Volksztg.“ entnehmen wir aus einer Zusammenstellung ihres Londoner Korrespondenten folgende Einzelheiten: Der „Manchester Guardian“, dessen Berichterstatter den Marsch von Kimberley nach Bloemfontein mitgemacht hat, berichtete, daß alle an diesem Wege liegenden Farmen verwüstet seien. Alles habe man zerstört, selbst Kinderspielzeug. Die Offiziere seien nicht imstande gewesen, dem Toben ihrer Mannschaften Einhalt zu thun. — Trupper Boßley von dem ersten australischen Lanzenreiterregiment schreibt: „Wir haben große Mengen von Pferden, Schafen und Geflügel requirirt. Unsere Jungens tödten das Geflügel, indem sie es jagen und mit Lanzen aufspießen. Es wird behauptet, daß einer der Ulanen neulich in einem Hause am Modderriver 8000 Mark erbeutete. Die Häuser sind prächtig möblirt und enthalten schöne Klaviere und Orgeln. Unsere Jungens brechen die Orgeln auseinander, um sie als Feuerungsmaterial zu verwenden.“

Gegen den drohenden Einfall englischer Truppen von Norden her treffen die Buren Vorkehrungen. Aus Lourenço Marques wird vom 18. d. Mts. gemeldet: 250 Buren brachen heute von Waterval Onder auf, um durch Zoutpansberg zu marschiren und Carringtons von Beira kommenden Truppen entgegenzutreten.

Der Führer der Burenmission, Fischer, hatte am Mittwoch nach einem Telegramm aus dem Haag im Beisein des Dr. Leyds eine Besprechung mit dem niederländischen Minister des Auswärtigen in dessen Amtsräumen. Die Deputation wird nach Prüfung ihrer Beglaubigungsschreiben eine Audienz bei der Königin nachsuchen und noch bis Ende der Woche im Haag bleiben.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 19. April. (Kaiserliches Geschenk.) Der Kaiser hat der taubstummen Schneiderin Auguste Lange in Piwnitz eine Nähmaschine geschenkt.

Osterode, 17. April. (Die Holzflößerei) auf dem Drewenzsee hat begonnen. Man sieht mächtige Flöße mit den darauf errichteten Strohhütten am Ufer lagern und das wandernde Volk der Flößer auf den Baumstämmen in der einfachsten Art das Essen kochen.

Tirschtiegel, (Posen), 16. April. (Distanzritt.) Am 14. d. Mts. abends trafen hier vier Offiziere vom 12. Litthauischen Ulanen-Regiment auf ihrem Distanzritt von Insterburg nach Metz ein und nahmen in Jänisch's Hotel Quartier. Die Pferde, drei Trakehner und ein Ungar, waren nach einem achttägigen Ritt in gutem Zustande. (Danach haben die Distanzreiter ihre Tour über Bromberg und nicht über Dt.-Krone und Berlin genommen, wie die „Danz. Allg. Ztg.“ meldete.)

Dem Goldarbeiter Otto Hoppe in Gnesen sind aus seinem Schaufenster Goldsachen im Werthe von 330 Mark gestohlen worden. — Der älteste lebende schwarze Husar ist der 89 Jahre alte, körperlich und geistig frische Rentier Franz Schmidtchen in Posen. Bei der Wiederkehr des 70. Gedenktages seines Eintrittes in das 2. Leibhusaren-Regiment sprach der Kommandeur des Regiments in einem besonderen Schreiben dem alten Manne, der noch heute mit Leib und Seele an dem Regimente hängt, seine und des ganzen Offizierkorps herzliche Glückwünsche aus. — Ein vor mehreren Jahren von Tilsit nach Amerika ausgewanderter Bürger, Namens Schiemann, ist daselbst in guten Verhältnissen als Junggeselle verstorben. Seine Erben sind in Tilsit wohnhaft und zwar die Kunststeinfabrikanten-Wittwe Bertha Spirat geb. Schiemann und deren Bruder Heinrich Schiemann, der von seiner Schwester so lange unterhalten wurde. — Der aus Abenteuerlust vor 3 Jahren nach Beendigung seiner militärischen Dienstzeit nach Algier zur französischen Fremdenlegion gegangene Sohn des Restaurateurs Bolz in Insterburg ist jetzt in Folge von Krankheiten aus dem Dienste ausgetreten und in die Heimat zurückgekehrt. — Zu einem argen Auftritte zwischen Soldaten ist es am 2. Osterfeiertage in Pillau gekommen. Der Pionier Treptau vom 18. Pionierbataillon in Königsberg wurde von Infanteristen, mit denen er in einer Gastwirthschaft zusammentraf, halb todtgeschlagen. Die Infanteristen hatten am Palmsonntag mit Artilleristen kleine Zusammenstöße gehabt und wollen den Pionier für einen Artilleristen angesehen haben. Einem Gendarm gelang es, das Leben des schon mit einem Stich im Rücken am Boden liegenden Pioniers durch energisches Vorgehen gegen die Bedränger zu retten. Der Schwerverletzte wurde ins Lazareth, ein am meisten betheiligter Schläger, der Infanterist Gauda, zur Wache gebracht. — In Passenheim ist die große Thiel'sche Dampfmahlmühle nebst 1897 neuerbauter Dampfbäckerei und großem Speicher in der Nacht zum Mittwoch vollständig niedergebrannt. Seit 40 Jahren ist die Stadt von solchem Brande nicht heimgesucht worden. Ein durch den in ihre Schlafkammer eingedrungenen Rauch aufgewecktes Dienstmädchen schlug nachts 1 Uhr Lärm; gerettet wurde nur wenig, doch

gelang es allen Bewohnern, sich, unter Zurücklassung ihrer Sachen, durch die Fenster in Sicherheit zu bringen. Die Maschinen sind zusammengestürzt und theilweise geschmolzen, die Trümmer des schönen Baues bieten einen schaurigen Anblick. Furchtbare Erregung herrschte während des Brandes, als der Giebel der Acetylen-Gasanstalt zu brennen anfing. Es gelang indeß aufs Dach gekletterten Mannschaften, den Brand zu löschen.

Zur Konitzer Mordaffaire

Der erste Staatsanwalt in Konitz erläßt folgende Bekanntmachung: Am Donnerstag den 5. April d. Js., nachmittags gegen 4 Uhr ist ein gutgekleideter Mann, der ein Packet unter einem Arme trug, mehrmals den hinter der Besserungsanstalt nach dem Konitzer Wäldchen führenden Weg hinunter und wieder hinauflaufend gesehen worden. Wer über die Persönlichkeit dieses Mannes Auskunft zu geben vermag, wird um schleunige Mittheilung gebeten. — 4. J. 177/00. Konitz den 17. April 1900. Der Erste Staatsanwalt. Die Angelegenheit betrifft einen unbekannten Menschen, der von dem Oekonomieinspektor der Provinzialbesserungsanstalt Herrn Kempe an dem gedachten Tage in der Nähe des Anstaltsterrains beobachtet worden war.

Ueber den Eindruck, welchen die Auffindung des Kopfes auf die gesammte Bevölkerung machte, kann man sich ein Bild nach folgendem Berichte der „Staatsbürger Ztg." machen: Die Aufregung der Bevölkerung, die überaus zahlreich sich in der Nähe der Fundstelle eingefunden hatte, war eine kolossale. Dem Transporte des Kopfes nach dem städtischen Krankenhause folgte eine tausendköpfige, furchtbar erregte Menschenmenge, die unter allgemeinen Hepp, Hepp-Rufen sich in den schlimmsten Verwünschungen und Drohungen gegen die Juden erging. Polizei und Gendarmerie konnte den Ruhestörungen nicht Einhalt thun, sie erwies sich der tiefen Erregung der Volksmenge nicht als gewachsen. Am Fundorte hatten sich unter anderen auch einige Juden eingefunden, dieselben wurden aber von dem anwesenden Publikum insultirt und mußten schleunigst das Weite suchen. An Ort und Stelle blieben Wachposten ausgestellt. Am 2. Feiertage früh begannen von neuem Absuchungen des ganzen um Konitz belegenen Terrains mit Spürhunden durch eine Anzahl Konitzer Jagdliebhaber nach den noch fehlenden Leichentheilen, die aber ein negatives Resultat ergaben. Am Dienstag wurden, wie wir schon mitgetheilt, die Suchen in der ganzen Umgegend unter Betheiligung von 40 Mann der Freiwilligen Feuerwehr und 200 Schulkindern fortgesetzt, ohne jedoch ein greifbares Resultat zu liefern.

Das „Konitzer Tageblatt" berichtet vom 19. d. Mts.: Zur Mordaffaire liegt heute nicht viel neues vor. Zunächst hört man, daß schon wieder ein mit dem Buchstaben A gezeichnetes weißes Taschentuch gefunden ist, doch wird der Fundort noch geheim gehalten. Ferner brachten auswärtige Blätter die Nachricht, daß die Beerdigung der bisher aufgefundenen Leichentheile am Sonntag erfolgen solle. Dieser Tag war auch schon für die Beerdigung festgesetzt, doch ist neuerdings die letztere wieder verschoben. (Wie dem „Ges." aus Konitz telegraphirt wird, ist der Kopf zur genauen Untersuchung nach Berlin gesandt worden.)

Seit der Verhaftung des jüdischen Händlers und früheren Abdeckers Wolff Israelski ist die Aufregung in der Stadt Konitz gewaltig gewachsen; da Ausschreitungen der Volksmenge gegen die Juden befürchtet wurden, hatte die Polizeiverwaltung den Schluß aller Schankstätten der Stadt am Mittwoch auf abends 8 Uhr angeordnet, zumal da von den an diesem Tage zu militärischen Uebungen eingezogenen 200 Reservisten 40 Mann als überzählig wieder entlassen worden waren und sich beschäftigungslos in der Stadt aufhielten.

Am Donnerstag fand bei dem Schlächtermeister Lewy abermals eine Haussuchung statt, über deren Ergebniß noch nichts bekannt geworden ist. — Der Mönchsee, mit dessen Ablassen man als zwecklos schon seit einigen Tagen aufgehört hat, hat so ziemlich wieder seine alten Ufer erreicht, und dürfte dort für die Aufklärung des schrecklichen Mordes wenig mehr zu finden sein.

Der „Danz. Allg. Ztg." wird ferner aus Konitz noch vom 18. d. Mts. berichtet: Es kann niemand darüber im Zweifel sein, daß die Untersuchung in der mysteriösen Mordaffaire mit der Auffindung des Kopfes des unglücklichen Obertertianers Ernst Winter einen wesentlichen Fortschritt gemacht hat. Es ist aber durchaus noch nicht festgestellt, daß der in dieser Sache verhaftete frühere Abdecker Wolf Israelski von hier etwas mit den ruchlosen Thätern gemein gehabt hat. Es leuchtet aber auch ein, daß das Fortschaffen eines Leichentheiles, wie das des Kopfes, bei der starken Bewachung in und außerhalb der Stadt während der Nachtstunden, wenn nicht gerade unmöglich, so doch sehr gefährlich und schwierig ist. Daher liegt die Annahme nahe, daß die betreffende Person, die den Kopf transportirt hat, es vorgezogen hat, am hellen Tage sich ihres Auftrages zu entledigen, und zwar in dem Glauben, auf offener Straße es am unauffälligsten bewerkstelligen zu können. Dazu kommt, daß nach muthmaßlicher Annahme an dem betreffenden Tage (Charfreitag) fast sämmtliche Leute in der Kirche waren, sodaß die Straßen fast menschenleer waren, wozu das schlechte Wetter nicht wenig beitrug. Die vier Knaben, die am ersten Osterfeiertage den grausigen Fund machten, waren der Privatsekretärsohn Arthur Kuß, Fuhrmannssohn August Grzonkowski, Malerlehrling Otto Ruhnke und Bureauschreiber Paul Chirek. Der verhaftete Wolf Israelski ist bis jetzt noch in Untersuchungshaft. Sein Alibi hat er nicht nachweisen können. Wie wir erfahren, ist die jüdische Kaufmannstochter Meta Caspari, die mit dem ermordeten Ernst Winter ein Liebesverhältniß unterhielt und ihn gerade zu diesem Tage zu einer Landparthie eingeladen hatte, wirklich an dem betreffenden Sonntag in Konarczyn (19 Kilometer von Konitz entfent) zu Besuch gewesen. Sonst ist heute in der Untersuchung kein Fortschritt gemacht worden. In der vorgestrigen Nacht war dem hiesigen Uhrmacher Castelli seine Außenuhr auf gewaltsame Weise zertrümmert und untauglich gemacht worden. Heute wurden wiederum zahlreiche Personen wegen Ruhestörung verhaftet.

Das Blatt erhielt am Donnerstag die telegraphische Meldung, daß das Begräbniß der Leichentheile des Ernst Winter wirklich am Sonntag stattfinden wird. Nach anderen weiter oben angeführten Mittheilungen ist dies noch ungewiß.

Der Vollständigkeit halber wollen wir auch von einem im „Gesell." und in der „Danz. Ztg." abgedruckten Berichte kurz Notiz nehmen, der anscheinend die Tendenz zeigt, die Aufmerksamkeit nach einer anderen Richtung abzulenken. Der Händler und frühere Müller Radtke in Krone a. Br. berichtet nämlich, daß drei Tage nach dem Konitzer Morde ein reisender Handwerksbursche bei ihm gesochten habe, dessen Anzug mit Blut bespritzt war. Auf die Frage des Herrn R., woher das Blut auf den Anzug gekommen sei, antwortete der Mann, daß er sich in Bromberg beim Holzhauen verletzt habe, und zog sofort weiter. Er trug einen schwarzen oder dunklen guten Ueberzieher (sog. Krimmer-Paletot), der zu seiner sonstigen Kleidung absolut nicht paßte. Radtke hat seine Wahrnehmungen der Polizeibehörde in Krone a. Br. mitgetheilt. — Zu bemerken ist hierzu, daß die Kroner Polizei nicht unterlassen haben wird, der Staatsanwaltschaft in Konitz Mittheilung zu machen. Bei der Letzteren scheint aber in den zurückliegenden vielen Wochen nicht das erhebliche Interesse für den Mann vorhanden gewesen zu sein, wie bei den Redaktionen der genannten Blätter.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. April 1900.

— (Herr Landrath v. Schwerin) kehrt im Laufe des heutigen Tages von der Mittelmeerreise zurück und wird mit dem morgigen Tage seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen.

— (Militärisches.) Der Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion, Herr Oberstleutnant Haack hat sich zu Besichtigungszwecken mit seinem Adjutanten bis zum 28. d. Mts. nach Graudenz, Küstrin, Spandau und Magdeburg begeben. — Die Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons Nr. 17 ist behufs Verwendung beim 2. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15 nach Graudenz abgerückt.

— (Militärische Personalien.) Major Zimmer, aggregirt dem Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ist zum Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment von Grolman (1. Pos.) Nr. 18 in Osterode ernannt.

— (Personalien.) Mit der Vertretung des beurlaubten Regierungs-Supernumerars Redetzky ist der Regierungs-Supernumerar Hofer aus Marienwerder beauftragt worden. Derselbe hat seinen Dienst hier heute angetreten.

— (Personalien.) Es sind versetzt worden: der Ober-Steuerkontroleur Wilke von Uelzen, Provinz Hannover, nach Marienwerder, der Ober-Steuerkontroleur für den Zollabfertigungsdienst Steuerinspektor Lübeck von Stettin als Ober-Steuerkontroleur nach Konitz.

Der bisherige außeretatsmäßige Schiffsführer Liebnitz in Culm ist am 1. April d. Js. etatsmäßig angestellt worden.

— (Amtseinführung.) Bei Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Osterferien wurde an der höheren Mädchenschule gestern der neugewählte Herr Mittelschullehrer Rebeschke aus Danzig in sein Amt eingeführt, womit die Stelle eines katholischen Lehrers an dieser Anstalt wieder besetzt ist.

— (Ortsnamen.) Der Herr Regierungspräsident hat die Schreibweise „Pluskowenz" als die im amtlichen Verkehr zu beobachtende für das im Kreise Thorn belegene Rittergut gleichen Namens festgesetzt.

— (Die Polizeiverwaltungen zu Thorn und Graudenz) sind zur Ertheilung von Reisepässen ermächtigt.

— (Im christlichen Verein junger Männer) findet am nächsten Sonntag die Begrüßung der Neukonfirmirten statt. Herr Pfarrer Waubke hält die Ansprache. Außerdem werden Gesang- und Posaunenvorträge den Abend ausfüllen.

— (Die Fleischergesellenbrüderschaft) hielt am Mittwoch Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Osterquartal ab. Es fanden sich fünf Junggesellen bei der Brüderschaft gebührend ab, wofür sie mit allen Ehren als brave und zünftige Gesellen in die Brüderschaft aufgenommen wurden. Außerdem wurde ein neuer Altgeselle und ein Stellvertreter desselben gewählt. Der sonst übliche Ball fiel diesmal aus.

— (Zirkus Braun.) Die Vorstellungen in dem Riesenzelte des Zirkus Braun auf dem Platze vor dem Bromberger Thore nehmen, wie wir noch einmal hervorheben, morgen, Sonnabend, ihren Anfang.

— (Ein recht roher Bubenstreich) wurde vorgestern früh in der verlängerten Jakobsstraße verübt. Es sind gegen 12 Lindenbäumchen, die an dem Trottoir dieser Straße stehen, von einem aus der Stadt kommenden Buben mit einem scharfen Instrument ziemlich tief bis unter die Rinde eingedrungene Hiebe ausgeführt worden, wodurch Verletzungen entstanden sind, welche das Wachsthum beeinträchtigen dürften.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Bund Schlüssel auf dem Hauptbahnhofe; eine anscheinend silberne Damenuhr mit Kette und eine alterthümliche goldene Brosche (Blume) aus farbigen Steinchen, zurückgelassen in der Wohnung des Fräulein Fuhrmeister, Bäckerstraße; ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt in der Gerechten Straße, abzuholen von Lösch, Mittelstraße 2; eine Wechselstempelmarke für 1 Mk. zurückgelassen bei Kuntze u. Kittler, abzuholen daselbst. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. April 3,17 Mtr. Windrichtung: W. — Angekommen: Dampfer „Alice", Kapitän Murawski, mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Bromberg", Kapitän Schröder, mit 1000 Ztr. div. Gütern von Bromberg, sowie die Kähne der Schiffer C. Riester mit 4500 Ztr. und St. Rudzinski mit 4400 Ztr. Kleie von Papowo (Buck), letzterer nach Danzig, A. Ziolkowski mit 4000 Ztr., A. Schmidt mit 2200 Ztr., G. Schmidt mit 2500 Ztr., sämmtlich mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Dampfer „Meta", Kapitän Schulz, mit 90 Faß Spiritus, 116 Kisten Wein, 200 Ztr. Oel und 60 Faß Grätzer-Bier nach Königsberg.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 2,13 Mtr. (gegen 2,13 Mtr. gestern).

Briefkasten.

A. L., S. Bei der Wasserbauinspektion in Thorn.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. April. Wie die „Post" hört, beruht die Meldung des „Vorwärts" über die Nichtbestätigung Brinckmanns als Bürgermeister von Berlin lediglich auf Vermuthung, da nach der Frist, die seit der Wahl verflossen ist, über die Entscheidung noch nichts bekannt sein kann. Nach dem „Lok.-Anz." ist dem Minister v. Rheinbaben der Bericht über die Wahl noch garnicht zugegangen.

Rathenow, 20. April. Der Kaiser sandte der Wittwe des verstorbenen Kavallerie-Generals von Rosenberg folgendes Telegramm: Ich betraure mit Ihnen den Tod Ihres Gemahls mit aufrichtigem Herzen. Was er für meine Kavallerie geleistet hat, preist die Geschichte der Armee als unvergeßlich und ist vorbildlich für alle Waffen. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerze. Wilhelm. I. R.

Rathenow, 20. April. Aus Anlaß des Ablebens des Generals von Rosenberg ging dem Husaren-Regiment von Ziethen vom Kaiser aus Wittenberge folgendes Telegramm zu: „Ich spreche dem Regiment Meine aufrichtige Theilnahme bei dem Tode des Generals von Rosenberg (früherer Kommandeur des Regiments) aus, dessen Verdienste um die Kavallerie nicht hoch genug anzuschlagen sind. Der frische Wagemuth, der schneidige Reitergeist, das soldatische Können und sein echt preußisches, braves Soldatenherz machten ihn zu einem Kavallerieführer erster Ordnung. Die Reiterwaffe, besonders das Ziethen-Regiment, soll das Vorbild des ausgezeichneten Generals immer vor Augen haben und sein Gedächtniß in hohen Ehren behalten, wie Ich selbst dem verdienten Husarengeneral immer ein dankbares Andenken bewahren werde. Wilhelm."

Altona, 19. April, abends. Die Ankunft des Kaisers erfolgte völlig unerwartet. Die zum Empfang des Prinzen von Wales aufgestellte Ehrenkompagnie hatte, als der kaiserliche Sonderzug einfuhr, denselben im Rücken. Nachdem der Kaiser ausgestiegen war, machte die Ehrenkompagnie vor dem Kaiser Front, welcher den Mannschaften ein kräftiges „Guten Abend" zurief. Prinz Heinrich begrüßte den Kaiser. Sodann schritten beide auf dem Bahnsteig auf und ab. Als 10 Uhr 12 Minuten der Zug mit dem Prinzen von Wales einlief, spielte die Musik den Präsentir-Marsch, in die englische National-Hymne übergehend. Nach der Begrüßung erfolgte das Abschreiten der Ehrenkompagnie, worauf sich die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge in das Fürstenzimmer begaben. Dorthin wurden aus dem kaiserlichen Sonderzuge Körbe mit Eßwaaren und Getränken gebracht; darauf wurde gespeist. Kurz vor 11 Uhr verließen der Kaiser, Prinz Heinrich, der Prinz von Wales und das Gefolge das Fürstenzimmer und begaben sich auf den Bahnsteig, wo der Zug nach Köln stand. Die Musik spielte wieder den Präsentirmarsch und die englische Hymne. Die hohen Herrschaften küßten sich wiederholt zum Abschied. Um 11 Uhr 1 Min. erfolgte die Abfahrt des Kölner Zuges mit dem Prinzen von Wales. Die Ehrenkompagnie führte darauf vor dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich einen Parademarsch aus und marschirte ab. Nachdem sich beide noch ¼ Stunde auf dem Bahnsteig unterhalten hatten, geleitete Prinz Heinrich den Kaiser zum Sonderzuge, mit dem der Kaiser 11 Uhr 20 Minuten die Rückreise nach Berlin antrat. Das Publikum brachte bei der Abfahrt lebhafte Hochs dar. Prinz Heinrich begab sich hierauf nach Kiel zurück.

Altona, 19. April, Abends. Der Prinz von Wales traf heute Abend 10¼ Uhr auf der Durchreise nach London hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Kaiser und dem Prinzen Heinrich auf das Herzlichste empfangen. Der Kaiser war kurz vorher mittelst Sonderzuges hier eingetroffen, während Prinz Heinrich bereits um 7½ Uhr hier angekommen war. Auf dem Bahnhofe hatte eine kriegsstarke Kompagnie mit Fahne und Musik Aufstellung genommen.

Pest, 20. April. Das dem Grafen Lonyay, dem Gemahl der früheren Kronprinzessin Stephanie, gehörige Schloß in Brodrog-Olaszi, in dem sich die Neuvermählten demnächst dauernd niederlassen wollten, ist bei einem in der Gemeinde ausgebrochenen Brande eingeäschert worden.

Haag, 19. April. Die Königin empfing heute Nachmittag in besonderer Audienz die Mitglieder der südafrikanischen Mission mit Leyds und Müller. Die Mitglieder der Mission hatten Nachmittags auch eine zweistündige Besprechung mit dem Staatsrath Asser.

Lissabon, 19. April. In der Kammer erwiderte der Minister des Aeußern auf eine Interpellation wegen Beförderung englischer Truppen durch portugiesisches Gebiet, keine auswärtige Macht habe Einspruch erhoben, nur die südafrikanischen Republiken hätten gerechten und berechtigten Protest eingelegt. Die Regierung habe später ihre Handlungsweise durch Vorlegung von Aktenstücken gerechtfertigt.

London, 20. April. Die Abendblätter melden aus Bloemfontein: Aus Glen sind Meldungen eingegangen, daß südlich der Karre-Station, etwa sechs Meilen nördlich von Glen, ein Gefecht stattfindet. Einzelheiten fehlen noch.

London, 20. April. Wie der „Daily Telegraph" aus Kapstadt von vorgestern meldet, weisen Meldungen aus den nordwestlichen Distrikten darauf hin, daß der Aufstand thatsächlich unterdrückt ist. — „Daily Chronicle" berichtet aus Bloemfontein von gestern, die erforderliche Remonteausrüstung sei eingetroffen, Lord Roberts sei daher zu weiterem Vorgehen bereit. — „Morning Post" meldet aus Kimberley vom 18. d. Mts.: General Methuen hat heute eine Bekanntmachung erlassen, durch welche er den Zivilisten verbietet, ohne militärische Genehmigung Waffen zu tragen, die Frist für die Uebergabe von Waffen seitens der Aufständischen bis zum 6. Mai festsetzt und darauf besteht, daß die Aufständischen brauchbare, moderne Waffen ausliefern.

Ladysmith, 18. April. Reuters Bureau meldet: Die Buren in Natal sind uneinig (?), ihre Kommandos sind über die Hügelkette zwischen dem Sundaysfluß und Dundee verstreut. Da die Buren den britischen Vormarsch längst des Waschbankthals erwarteten, legten sie Befestigungen an, die an jedem Theil der Höhenzüge Widerstand ermöglichen. Ihr Hauptquartier soll Platikuln und ihre Stärke 15 000 Mann sein.

Newyork, 19. April. Fünfundzwanzig Führer der Streikenden am Crotonflusse sind verhaftet worden, unter der Anklage, daß sie unerlaubterweise Waffen getragen und öffentliches Eigenthum, sowie das Leben Arbeitswilliger bedroht hätten.

Newyork, 19. April. Eine Washingtoner Depesche des „Newyork Herald" meldet, die Behörden seien im Besitze einer Information, welche sie überzeuge, daß es der in Europa weilenden Burenmission nicht gelingen werde, eine Macht zur Intervention im südafrikanischen Kriege zu veranlassen.

Washington, 19. April. (Reutermeldung.) Der amerikanische Konsul in Prätoria hat dem Staatsdepartement mitgetheilt, daß die Mitglieder der aus Chicago gesandten Ambulanz bei ihrer Ankunft in Prätoria in das Burenheer eingetreten seien. Die Beamten des Departements sagen, es sei den Vereinigten Staaten unmöglich, solche Uebertretungen zu verhindern, da die Leute Amerika ohne Waffen verlassen hätten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. April	19. April
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–15	216–00
Warschau 8 Tage	215–85	215–85
Oesterreichische Banknoten .	84–45	84–40
Preußische Konsols 3 % . .	86–75	86–40
Preußische Konsols 3½ % .	97–00	96–80
Preußische Konsols 3½ % .	96–80	96–70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	86–10	86–00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97–00	96–90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82–75	82–50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	93–00	92–80
Posener Pfandbriefe 3½ % .	94–00	93–90
„ 4% . .	100–70	100–75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97–40	97–60
Türk. 1% Anleihe C . . .	27–05	27–15
Italienische Rente 4% . . .	95–00	95–00
Rumän. Rente v. 1894 4% .	80–50	80–60
Diskon. Kommandit-Antheile	190–10	190–40
Harpener Bergw.-Aktien . .	244–00	241–90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	125–00	125–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	79½	80
Spiritus: 70er loko	49–60	49–50
Weizen Mai	149–25	150–75
„ Juli	153–75	155–50
„ September	157–25	158–75
Roggen Mai	145–75	146–25
„ Juli	144–25	144–75
„ September	141–75	142–50

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Königsberg, 20. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 24 inländische, 124 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 12. bis einschl. 19. März d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schmied Ignatz Lubanski, T. 2. Eigenthümer Robert Remin-Schönwalde, T. 3. Tischler Hermann Jagusch, T. 4. Arb. Franz Flaczynski, T. 5. Arbeiter Czeslaw Stralkowski, T. 6. Bäcker Wilhelm Salewski-Kol. Weißhof, S. 7. Bäcker Anton Macierzynski, S. 8. Depotarbeiter Johann Kühn, S. 9. Arb. Johann Malinowski, S. 10. Schuhmacher Johann Steier, S. 11. Eigenthümer Joseph Krajewski, S. 12. Arbeiter Josef Stremel, S. 13. Arb. Alwin Stobbe, S.

b) als gestorben:

1. Johann Prylewski, 2½ M. 2. Kohlentrimmer Franz Iglinski, 28 J., auf See. 3. Alexander Obodzinski, 7 M. 4. Maler Oskar Kuckuk, 21 J. 5. Kasimira Smentek, 2 M. 6. Anna Flaczynski, ¼ St. 7. Maria Wierzbowski, 4 Jahre.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmied Emil Glaubitz und Antonie Kurkurewitz. 2. Sergeant Theodor Ruhl-Thorn und Anna Schielke. 3. Kürschner Franz Kügler-Berlin und Emilie Brade.

d) als ehelich verbunden:

1. Zahnarzt Otto Schreckhaase-Neu-Brandenburg mit Helene Krüger. 2. Lokomotivheizer Karl Schulz-Podgorz mit Anna Thiemann-Schönwalde. 3. Schutzmann Karl Prenzlau-Frankfurt a. M. mit Olga Salzbrunn.

Sonntag, den 22. April 1900. (Quasimodogeniti.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt.

Baptistenkirche Heppnerstr.: Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Superintendent Rehm.

Mädchenschule in Mocker: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Heuer.

Evangel. Schule zu Czernewitz: Morgens 7 Uhr Beichte und Abendmahl Pfarrer Endemann.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Hierauf Besprechung mit der konfirmirten Jugend. Pfarrer Endemann.

Am 5. Mai cr. eröffne ich in dem neu ausgebauten Laden des Schützenhauses ein Waaren-Geschäft unter dem Namen

Augusta-Bazar

verbunden mit dem seit Jahren bekannten

Atelier für Anfertigung von Damenkleidern.

Ich werde führen: **Wollene und baumwollene Kleiderstoffe** vom einfachsten bis feinsten Genre, Seidenstoffe in schwarz und farbig, ferner: Besätze, Futterstoffe, Jupons, Korsets ꝛc. ꝛc.

J. Strohmenger.

Fremde Stoffe werden nach wie vor in Arbeit genommen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem **Pferdebestande** des Kaufmanns **Hirschfeld** hier, **Culmerstraße Nr. 6,** ist die **Influenza** in der Form der Brustseuche festgestellt worden.

Thorn den 19. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Budenbesitzer, welche im Laufe des Sommers 1900 bei Festlichkeiten oder sonstigen Gelegenheiten im Ziegeleiparke Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die hierzu seitens der Institute, Vereinsvorsteher ꝛc. erforderlichen Erlaubnißscheine zugleich mit dem Gesuche um Ertheilung der Genehmigung zur Aufstellung von Verkaufsbuden bei der Kämmereiforstkasse einzureichen. Im Falle, daß die Genehmigung zur Aufstellung einer Verkaufsbude ertheilt wird, ist der quittirte Erlaubnißschein an den städtischen Hilfsförster Herrn Neipert, Thorn III, abzugeben, der hiernach die Plätze anweisen wird.

Thorn den 17. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-Standes** angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet:

Mittwoch nachm. von 6 bis 7 Uhr
Sonntag vorm. von 11½ bis 12½ Uhr.

Thorn den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schiffsbaumeisters **Carl Ganott** und dessen Ehefrau **Ottilie,** geb. **Radomski** in Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs- und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin auf den

8. Mai 1900,

vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 9. April 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Todeshalber ist ein großes Grundstück mit massivem Speicher, großem Hofraum und Ställen zu **Thorn,** Neustädtischer Markt 23 und Hospitalstraße 8, in welchem seit ca. 35 Jahren ein rentables Getreidegeschäft und Restauration betrieben wurde, preiswerth zu verkaufen, evtl. auch getheilt. Näheres

Neustädtischer Markt 23, I.

21000 Mark

werden auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Angebote unter **A. F.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gartenland

ist billig zu pachten.

Mellienstraße 84.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Küssner** in Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs- und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen den Prüfungstermin auf den

8. Mai 1900,

vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 9. April 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

5—6000 Mark

von sofort oder 1. Juni auf sichere Hypothek gesucht. Anerbieten unter **H. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3000 Mk.

auf sichere Hypothek sofort **gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pension für kleinere Knaben bei **Reinhold Scheffler, Breitestr. 20.**

Pension billig für 1 Knaben od. Mädch. Gewissenhafte Beaufsichtigung, liebevolle Behandlung zugesichert. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Köchin,

die Hausarbeit mitübernimmt, wird sofort bei hohem Lohn gesucht

Neustädtischer Markt 4.

Tüchtige Waschfrau

kann sich melden **Baderstr. 6, I.**

Amme sucht **Sperling, Berlin,** Steglitzerstr. 18, pt. Auch durch Hebamme oder Miethsfrau. Monatlich 36 Mk.

Aufwärterin

in der Bromberger Vorstadt gesucht. Zu melden Schillerstraße 2.

Eine Aufwartefrau

für den Vormittag gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rockschneider

finden dauernd **bestbezahlte Arbeit.**

B. Doliva.

---

2 Schlossergesellen

stellt ein **Otto Röhr,** Schlossermstr., **Brückenstraße 22.**

Uniform-Schneider

sucht und zahlt die **höchsten Löhne.**

B. Doliva.

Unverheiratheter Kutscher

zum 1. Mai gesucht. Meldungen zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags.

Dr. Goldmann, Mocker.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Barczynski, Friseur, **Bäckerstraße 29.**

Zwei Lehrlinge

können eintreten bei

Klempnermeister **A. Kawski, Coppernikusstr. 13.**

Lehrling

verlangt **Emil Hell,** Glasermeister, **Breitestraße 4.**

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sofort eintreten.

Ph. Elkan Nachf.

Ein großes, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermiethen Bäckerstraße 47.

S. v. sof. od. 1. u. 15. April: Forst- und Wirthsch.-Beam., Kommis, Ober-Kelln. m. u. o. Kaut., Köch., Servier- u. Zimmerkelln., Kelln.-Lehrl., Hotel-Hausd. u. -Kutsch., Diener, Gärtn., Stellm., Schmiede, Voigte, Lehrl. j. Br., Wirth. und Kochmamf., Stubenmädch. f. Hotel, Stadt u. Land, Stütz., Buffetfräul., Verkäuf., Kindergärtn., Bonn. u. Rußl., Köch. w. smtl. Dienstmädch. für Hotel, Restaur. u. Privath. Stllg. erhält jed. schn. über. h. mündl. od. schriftl. Für Priv.-Festlichk. f. Rest. u. Gärt. epf. Lohnkell., Köche u. Köchin.

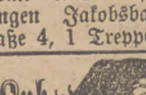
St. Lewandowski, Thorn,
Heiligegeiststraße 17.

Ein Laufbursche,

Sohn achtbarer Eltern, auch von außerhalb, für eine Kantine sofort gesucht. Meldungen Jakobsbaracke oder Strobandstraße 4, 1 Treppe.

Eine

hochtragende Kuh



steht zum Verkauf bei Besitzer **H. Tundt,** Gr.-Rogau b. Tauer.

Ein brauner Teckel

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener

Petroleumkocher

mit 2 Löchern zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **P. K.** bis Sonnabend mittags an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grober u. feiner Gartenkies

stets zu haben.

Bestellungen Maureramtshaus erb.

Johannisbeersträucher,

prächtige, großfrüchtige Waare, empf.

Hüttner & Schrader.

Ein Posten

leerer Kisten und Fässer

ist zu verkaufen.

Elektrizitätswerke Thorn.

Pa. Dillgurken,
Senfgurken, Preißelbeeren,
Metzer Marmeladen,
Strassb. Kompot - Früchte

empfiehlt

A. Kirmes.

Zuntz Kaffee,

alle Mischungen zu Originalpreisen, empfiehlt

A. Kirmes.

Ein alterthümlicher

Herrenschreibtisch

ist zu verkaufen. Seglerstr. 13, I.

Lose

zur **7. Schneidemühler Pferdelotterie;** Hauptgewinn eine eleg. Equipage mit 4 Pferden, Ziehung am 28. April cr., à 1,10 Mk.;

zur **23. Stettiner Pferdelotterie;** Hauptgewinn, best. aus 1 eleganten Jagdwagen mit vier Pferden, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mark;

zur **Königsberger Pferdelotterie;** Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mark;

zur **4. Wohlfahrts-Geldlotterie;** Hauptgewinn 100000 Mk., Ziehung am 31. Mai und folgende Tage, à 3,50 Mk.;

zur **22. Marienburger Pferdelotterie;** Hauptgewinn, bestehend aus 1 Landauer mit 4 Pferden, Ziehung am 31. Mai cr., à 1,10 Mark

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Zwei gut möblirte Zimmer

mit Klavier und Burschengelaß von sofort zu vermiethen.

Jakobsstraße 9, I.

Ein Zimm., Breitestraße, nach vorn, zum Komptoir geeignet, sofort zu verm. Zu erfr. Eisenh. Breitestr. 19.

Möbl. Zim. mit a. o. Pens. nebst Burschengel. Culmerstr. 10, II.

Hohenzollern-Park

(Schiessplatz.)

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges Etablissement in meinen Besitz übergegangen ist.

Es wird mein größtes Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, sowie

beste Speisen und Getränke

meine geehrten Besucher zufrieden zu stellen und bitte ich um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

P. Gembarski.

Milwaukee - Mähemaschinen



Gras- und Kleemäher,

zweispännig, 5 Fuß Schnittfläche (Sieger in der Haupt- und Dauerprüfung der deutschen Landw.-Gesellsch. 1899) inkl. Reservemesser **Mk. 300.**

Getreideablage

hierzu, **Mk. 65,00**

Katal oge gatis und franko.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker Wpr.

Bestellungen

werden recht frühzeitig erbeten.

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art zu billigsten Preisen.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,

Friseuse,

Breitestrasse 27
(Rathsapotheke),
Eingang von der Baderstraße,

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Haarfärben. Kopfwaschen.

Ein gut möblirtes 2fenstriges Zimm. vom 1. Mai abzugeben

Junkerstraße 6, II.

Mehrere möblirte Zimmer,

mit auch ohne Burschengelaß, sofort zu vermiethen. Culmerstraße 15.

Möblirtes Zimmer

mit auch ohne Pension billigst zu vermiethen. **Araberstraße 12.**

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Schillerstraße 4, II.**

Möblirtes Zimmer

H., 1 Treppe, mit auch ohne Pension, zu vermiethen. Coppernikusstraße 15.

Möbl. Zimm. z. v. Bachestraße 9, III.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Stock, Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

„Zum deutschen Kaiser",

Jakobsvorstadt.

Von jetzt jeden Sonntag:

Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein

Paul.

J. B. Salomon's

Frisir - Salon

jetzt Bachestr. 2,
im Hause des Herrn Stephan.

Laden

mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, von 9 Zimmern u. allem Zubehör, vom 1. Mai zu vermiethen.

Brombergerstraße 62.

---

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Coppernikusstraße 39.

Eine Mittelwohnung

sofort zu vermiethen

Coppernikusstraße 23.

Eine kleine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche von sofort zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Eine Familienwohnung,

2 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Borchert, Fleischermeister.

---

2 Z., Küche u. Zub., pt., z. v. Thurmstr. 8.

---

1 Pferdestall

vermiethet **A. Kirmes.**

Gefunden

ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen von **Losch,** Bromb. Vorst., Mittelstr. 2.

Schützenhaus-Theater
Thorn.

Sonntag, 22. April 1900:

Letzte

Brillant-Vorstellung

auserlesenster

Spezialitäten

mit vollständig neuem Programm.

Elvira Briselli, Chansonette.

Willy Ruschek,
Gesangs-Humorist.

Mr. u. Mrs. Charles Fay,
Zauberparodisten.

Mons. Rollon,
Akrobat an Silberringen.

Sennora Stella Violetta,
Kostüm-Soubrette.

Mr. Fred,
englischer Trapez-Künstler.

Mr. Bobby,
mit seinen dressirten Hunden.

Musik d. Kapelle d. Inf.-Reg. v. Borcke.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Herrmann,** Zigarrenhandlung, und im Restaurant Schützenhaus: 1. Platz **80** Pf., Saalplatz **60** Pf.

An der Abendkasse: 1. Platz **1** Mk., Saalplatz **75** Pf.

Circus A. Braun

eröffnet seine

Vorstellungen

auf dem

Platz am Bromberger Thor

erst

Dienstag den 24. April cr.

Enthaltsamkeitsverein z. „Blauen Kreuz"

Sonntag den 22. April 1900,

nachmittags 3½ Uhr:
Gebets-Versammlung mit Vortrag im Vereinslokale Bäckerstraße Nr. 49 (2. Gemeindeschule).

Jedermann ist herzlich willkommen.

Vereinsvorsitzender F. Mundt.

Deutscher Verein des „Blauen Kreuzes".

Sonntag den 22. April 1900,

nachmittags 3 Uhr:
Gebetsversammlung mit Vortrag im Versammlungslokal Culm. Chaussee 42.

Vereinsvorsitzender S. Streich.

---

20 Mark Belohnung

demjenigen, der die Leiche meines Ehemannes **Johann Asmus,** welcher am 29. Dezember 1899 in Autoniewo, Kreis Thorn, ertrunken ist, findet. Bekleidet war derselbe mit schwarzer Hose, dunkelbrauner gestrickter Weste, blauem Jacket und dunklem Ueberzieher, Gamaschen und Gummischuhen.

Frau **Asmus,** Gumowo bei Leibitsch.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April . .	—	—	—	—	—	—	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	16
	20	21	22	23	24	25	29
	27	28	29	30	31	—	—
Juni . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 92 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 21. April 1900.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 19. April. (Verschiedenes.) In der gestern abgehaltenen, von 14 Mitgliedern besucht gewesenen Stadtverordneten-Sitzung, an welcher vom Magistrat Herr Bürgermeister Hartwich theilnahm, wurde das Protokoll der am 31. März abgehaltenen Kassen-Revision zur Kenntniß gebracht, worauf die Versammlung 6000 Mk. Kosten zur Vornahme von Bohrungen und Pumpversuchen zur Einrichtung der Wasserleitung bewilligte und der Brunnenbauer Bieske aus Königsberg auf seine Offerte in Höhe von 5893,75 Mark mit der Ausführung dieser Bohrungen beauftragt wurde. Von der Wagenfabrik Spieker in Wernigerode sollen zwei mit Eisenblech ausgeschlagene Abfuhrwagen zum Preise von je 465 Mark angekauft werden. Zur Ausführung dieses Beschlusses wurden im ganzen 1100 Mark bewilligt. — Der Zimmermann Isidor Waszewski hat sein in der Wiesenstraße belegenes Hausgrundstück für 16400 Mark an einen Bahnbeamten verkauft.

Danzig, 19. April. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Stappellaufs des Panzerschiffs „König Albert" auf der Schichauwerft in Danzig findet ein Frühstück von einigen 20 Gedecken in der Wohnung des kaiserlichen Oberwerftdirektors von Prittwitz und Gaffron statt, an dem außer der Frau Prinzessin Friedrich Leopold und deren Gefolge theilnehmen: Staatssekretär Vizeadmiral von Tirpitz, Kontreadmiral Diederichsen, die Herren Generale von Heydebreck und von Pfuhlstein, Herr Kommerzienrath Ziese von den Schichauwerken, Herr Regierungspräsident von Holwede als Vertreter der staatlichen Zivilverwaltung, Herr Oberbürgermeister Delbrück-Danzig und einige hohe Marine-Offiziere mit ihren Adjutanten. Staatssekretär von Tirpitz ist bereits in Danzig eingetroffen und empfing heute eine Abordnung der Danziger städtischen Behörden (die Herren Oberbürgermeister Delbrück und Stadträthe Ehlers und Ackermann), die ihm die Wünsche der Stadt Danzig bezüglich der Erweiterung der kaiserlichen Werft zum Vortrag brachte. Herr Kontreadmiral Diederichsen ist gestern Abend ebenfalls hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof" abgestiegen. Morgen trifft auch der Gouverneur von Thorn, Herr General der Infanterie von Amann, der in Vertretung des Herrn kommandirenden Generals die Prinzessin auf dem Bahnhofe empfangen wird, hier ein und wird ebenfalls im „Danziger Hof" Wohnung nehmen. Hier werden für den Empfang der Prinzessin bereits die größten Veranstaltungen getroffen, die ganze erste Etage des Hotels wird für sie und ihr Gefolge in Stand gesetzt und aufs prächtigste ausgeschmückt, sodaß sich die hohe Dame in den schönen Räumen sicherlich wohl fühlen wird. — Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler ist nach telegraphischer Meldung aus Berlin von heute wie bisher ein sehr gutes. — Dem Kommandeur der 36. Infanterie-Division, Herrn Generalleutnant v. Pfuhlstein, ist der von ihm kürzlich nachgesuchte Abschied unter Verleihung des königl. Kronenordens 1. Klasse bewilligt worden.

Neustadt, 18. April. (Verschwunden) ist seit Sonntag der 12jährige Sohn des Herrn Postdirektors F. hierselbst. Ein schlechtes Schulzeugniß soll, wie angenommen wird, die Ursache sein, weshalb sich der Knabe vom Elternhause entfernt hat.

Insterburg, 18. April. (Verunglücktes Fuhrwerk.) Die „Ostd. Volksztg." meldet: Das Fuhrwerk des Fleischermeisters Otto Weber aus Judschen gerieth morgens bei Rudopönen in die Angerapp und wurde vom Strome fortgerissen. Der Fleischermeister Weber ertrank. Sein Sohn rettete sich durch Schwimmen. Pferd und Wagen gingen verloren.

Mehlauken i. Ostpr., 18. April. (Schreckliche Osterfeiertage) sind diesmal den Besitzer B.'schen Eheleuten in Schaltischledimmen beschieden gewesen. Ihr ältester Sohn, ein Schlosser, stand in Danzig in Beschäftigung und wollte zum Fest nach Hause kommen. Statt seiner traf ein Telegramm aus Danzig ein, wonach der junge Mann von den Rädern einer Maschine, der er zu nahe gekommen, todtgequetscht sei.

Bromberg, 17. April. (Eine Monatsoper) bringt in jedem Frühjahr, nach einer halbjährigen Schauspielsaison in unserem Stadttheater unsern Theaterfreunden eine erwünschte Abwechselung. In den ersten beiden Jahren nach Eröffnung unseres neuen Musentempels gastierte das Danziger Stadttheater hier, und zwar, da dasselbe damals zufällig gerade eine Reihe ganz hervorragender solistischer Kräfte zu seinen Mitgliedern zählte, mit großem künstlerischen Erfolge. Trotzdem war namentlich in der zweiten Opernspielzeit der Besuch ein so wenig befriedigender, daß Direktor Rosé nicht mehr nach Bromberg kommen mochte. Uebrigens soll die Danziger Oper heute nicht mehr auf ihrer damaligen Höhe stehen. Direktor Stein machte dann im vorigen Jahre einen Besuch mit der Posener Oper, der aber, so viel schönes auch im einzelnen geboten wurde, im ganzen doch nicht gerade zu einer Wiederholung ermunterte. Für die gegenwärtige Spielzeit ist nun die Oper des Rostocker Stadttheaters gewonnen worden. Ob unsere Stadttheater-Direktion damit einen glücklicheren Griff gethan hat, muß einstweilen noch dahingestellt bleiben. Die Eröffnungsvorstellung am ersten Feiertage, für die Wagners „Lohengrin" gewählt war, und die vor ausverkauftem Hause stattfand, ließ jedenfalls mehr zu wünschen übrig, als selbst einer Eröffnungsvorstellung nachgesehen werden kann. Die „Elbinger Zeitung" schreibt: Die Leistungen der Solisten waren ungleich und trotz der Entfaltung zumeist schöner Stimmmittel nicht einwandsfrei, der Männerchor war einfach miserabel, der wundeste Punkt der Aufführung aber war die Regie. Eine so poesielose Inszenirung mit soviel Regiemängeln wie am Sonntag mag man vielleicht in Rostock schön finden, in Bromberg nicht. — Ueber die Mittwoch-Aufführung von „Hans Heiling" spricht sich das „Bromberger Tageblatt" schon günstiger aus.

Inowrazlaw, 18. April. (Schäden des Submissionswesens.) Dem „Kujaw. Boten" wird folgendes geschrieben: „Bei der Submission, die hier vor einigen Tagen zur Vergebung der Schlosserarbeiten für die Artilleriekaserne stattfand, waren die Ergebnisse so verschieden, daß das theuerste Angebot annähernd noch einmal so hoch war, wie das billigste und man fragt sich da unwillkürlich: „Wie ist eine solche Differenz möglich? Und doch wird dieses Resultat vollständig in den Schatten gestellt durch das Ergebniß der Submission, welche am 10. d. Mts. bei der Königlichen Eisenbahndirektion Posen stattfand. Es waren zum Wettbewerb 3 Lose Erdarbeiten der Neubaustrecke Grätz-Kosten ausgeschrieben und es hatten sich 23 Anbieter aus fast allen Provinzen betheiligt, deren in kein Verhältniß zu bringende Offerten folgende waren: Los I Mindestfordernder 52277 Mk., Höchstfordernder 122669 Mk. Los II Mindestfordernder 36533 Mk., Höchstfordernder 113441 Mk. Los III Mindestfordernder 26369 Mk., Höchstfordernder 89701 Mk. Es ist also die Höchstforderung über dreimal so groß wie die Mindestforderung. Die Schäden des Submissionswesens treten in den angeführten Ziffern kraß zu Tage, denn es ist einleuchtend, daß so erhebliche Unterschiede bei einem großen Theile der Bieter nur auf Unkenntniß zurückzuführen sind.

Posen, 18. April. (Städtische Anleihe.) Das Privileg zur Ausgabe von Anleihescheinen auf Grund einer städtischen Anleihe über 6,3 Mill. Mark ist nunmehr eingegangen. Aus der Anleihe sind die Kosten für den Bau des Schlacht- und Viehhofs, des Hochwasserschutzes, der Umschlagstelle, der Pflasterarbeiten, Beiträge für den Bau der Kaiser Wilhelm-Bibliothek, des Provinzialmuseums ꝛc. zu bestreiten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. April 1736, vor 164 Jahren, starb zu Wien Prinz Eugen von Savoyen, der tapfere Türkenbesieger. Nicht nur als Feldherr, sondern auch als Staatsmann war er bedeutend, stand mit Gelehrten, wie Leibniz und Montesquieu, im Briefwechsel und diente drei Kaisern. Bekannt ist das Volkslied: „Prinz Eugen der edle Ritter." Er wurde am 18. Oktober 1663 zu Paris geboren.

Thorn, 20. April 1900.

— (Postalisches.) Die beabsichtigte Herausgabe einer neuen Auflage des Verzeichnisses sämmtlicher Ortschaften in den Provinzen Ost- und Westpreußen hat insofern eine Aenderung erfahren, als nach neuerer Bestimmung des Reichs-Postamtes an Stelle des gemeinsamen Ortschaftsverzeichnisses für die Provinzen Ost- und Westpreußen gesonderte Verzeichnisse — für Ostpreußen von der kaiserlichen Ober-Postdirektion Königsberg i. Pr., für Westpreußen von der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Danzig — hergestellt werden sollen. Der Preis für das gebundene Exemplar eines jeden der beiden Verzeichnisse wird einschließlich der später erscheinenden Nachträge den Betrag von 1,70 Mk. voraussichtlich nicht überschreiten. Feste Bestellungen auf die Werke sind bis Ende d. Mts. bei dem Postamte Thorn anzumelden.

— (Das 20. preußische Provinzial-Sängerfest), dessen Ehrenpräsidium Herr Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen übernommen hat, findet vom 1. bis 3. Juli d. Js. in Tilsit statt. Zum Einzelvortrage können nur Vereine zugelassen werden, die in einer Stärke von mindestens 30 Sängern auftreten; auch kann jedem Verein nur der Vortrag einer Komposition erlaubt werden. Die Anmeldung der Komposition und die Einsendung des Textes des Einzelgesanges werden bis zum 1. Mai erbeten. Um eine Uebersicht zu haben, auf wieviel Sänger in Tilsit zu rechnen sein wird, sind die Vereine um Mittheilung ersucht worden, wieviel Sänger sie entsenden. Der Festbeitrag, in welchem die Preise für Sängerzeichen, Festzeichen ꝛc. enthalten sind, beträgt 2,50 Mk. pro Person. Hauptfestlokal Jakobsruhe, wo auch die Sängerhalle ihren Platz findet. Mit der Eisenbahnbehörde steht der Festausschuß wegen Verkehrserleichterung in Verbindung. Den Vorsitz des Festausschusses hat Herr Erster Bürgermeister Pohl übernommen.

— (Der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband"-Hamburg) hat einen Erfolg, wie ihn Berufsgenossenschaften wohl selten aufzuweisen haben, in den 7 Jahren seines Bestehens zu verzeichnen. Ende 1893 von wenigen Handlungsgehilfen, die die Nothlage ihres Standes richtig erkannt hatten, gegründet, waren die folgenden Jahre ein ununterbrochener Siegeszug für den Verband und die von ihm nachdrücklich und stramm vertretenen Ideen zum Wohle der deutschen Handlungsgehilfenschaft. Wenn es galt, die Interessen der Gehilfen zu vertreten, war der genannte Verband stets mit Eingaben an Behörden und an die Parlamente als erster und meistens als einziger zur Stelle, in hunderten von öffentlichen Versammlungen wurde das Interesse der selbstständigen und angestellten Kaufleute für die berechtigten Forderungen des Verbandes geweckt. Jedoch nicht nur nach außen hin durch Einwirkung auf die Gesetzgebung wirkt der Verband, sondern er hat auch für seine Mitglieder eine Anzahl von segensreichen Einrichtungen geschaffen, die als mustergiltige bezeichnet zu werden verdienen, so den Rechtsschutz in allen Berufsangelegenheiten, die Stellenvermittelung, die Dahrlehnskasse, die Lieferung der vorzüglich geleitenden eigenen kaufm. Fachzeitschrift „Deutsche Handels-Wacht", ferner die Einrichtung einer Versicherungskasse gegen Stellenlosigkeit. Diese letztere — wie alle anderen vorgenannten Einrichtungen ist dieselbe für Mitglieder vollständig kostenfrei — hat seit ihrer am 1. Juli 1898 erfolgten Gründung bereits etwa 14000 Mark ausbezahlt. Gegen einen besonderen, aber mäßigen Beitrag können sich die Verbandsmitglieder an der deutschnationalen Kranken- und Begräbniß-Kasse betheiligen. — Im vergangenen Jahre hat der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband" 16191, im Januar dieses Jahres bereits 3187 Mitglieder neu aufgenommen, sodaß der Mitgliederbestand jetzt etwa 36000 beträgt.

— (Handwerker und junge Kaufleute) werden vor Betrügern gewarnt, welche gegen eine bestimmte Taxe fixe Anstellungen in Paris versprechen. Für Handwerker und junge Kaufleute, die kein Französisch verstehen und sprechen, ist in Paris überhaupt kein Platz. In Deutschland giebt es nicht nur mehr Arbeit, sondern auch in der Regel bessere Löhne.

— (Zur Beachtung für Schäfer.) Alljährlich tritt eine Anzahl deutscher Schäfer die Reise nach Rußland und dem Kaukasus an, in der Hoffnung, bei den großen Steppenzuchten guten Verdienst zu finden. Fast alle aber müssen unverrichteter Sache zurückkehren oder zu Grunde gehen, da sie nicht für die Verhältnisse passen. Schäfern kann daher die Reise nach Rußland nur widerrathen werden.

— (Landwirthschaftliche Unfallversicherung.) Von den im Jahre 1899 eingegangenen 191 Unfallanzeigen haben nur 73 Fälle zu einer Belastung der Genossenschaft geführt. Ein großer Theil der erstatteten Unfallanzeigen ergab nur ganz unbedeutende Beschädigungen. In vielen Fällen mußten Anträge auf Bewilligung der Unfallrente zurückgewiesen werden, weil entweder die völlige Erwerbsfähigkeit festgestellt wurde oder weil die vorliegende Erwerbsunfähigkeit nicht als eine Folge eines Betriebsunfalles zu erachten war. Ungeachtet einer unverhältnißmäßig großen Anzahl von Unfallanzeigen ist die Zahl der im Jahre 1899 festgestellten Entschädigungen im Verhältniß zu den vorhergehenden Jahren nur unerheblich gestiegen. Die im Jahre 1899 als entschädigungspflichtig erachteten 73 Unfälle hatten zur Folge: den Tod des Verletzten in 6, theilweise Erwerbsunfähigkeit in 46, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit in 21 Fällen. Die Zahl der Verletzten und Hinterbliebenen Getödteter, für welche im Jahre 1899 Entschädigungen gezahlt oder angewiesen sind, einschließlich der fortlaufenden aus den Vorjahren betrug a) Verletzte 295, b) Wittwen 34, c) Kinder 57. Außerdem haben 24 Angehörige von in Krankenhäusern untergebrachten Verletzten Renten erhalten, und zwar 8 Ehefrauen und 16 Kinder.

— (Schwere Strafe wegen Simulation.) Der jetzt 35jährige Arbeiter Josef Kostka, der in Lissek bei Rybnik eine kleine Stelle von einigen Morgen besitzt und bewirthschaftet, erlitt am 21. August 1894 bei einem Chausseebau einen Unfall, indem er durch einen Erdsturz zum Theil verschüttet wurde. Er gab nachher an, daß er eine Verkrümmung der Wirbelsäule davongetragen habe und infolgedessen zum Theil arbeitsunfähig geworden sei, beanspruchte eine Unfallrente und erhielt solche von der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, die den Verlust an Arbeitsfähigkeit auf 30 Proz. bemaß, mit 5 Mk. 75 Pf. monatlich zugebilligt. Damit war Kostka nicht zufrieden; er erklärte, sein Leiden habe sich noch verschlimmert, und es gelang ihm, die Rente auf 9 Mk. 60 Pf. erhöht zu erhalten. Kostka wollte indeß gern die volle Rente herausschlagen und erhöhte seine Forderungen abermals. Nun wurde Kostka von der Berufsgenossenschaft nach Beuthen bestellt und ein Arzt zu seiner Untersuchung dorthin gesandt. Kostka erschien stark verpackt vor dem Arzte, that sehr gebrechlich und stützte sich fortwährend auf den Arm eines Führers, als müsse er ohne diese Stütze zusammenfallen. Diesen Führer bezeichnete er zuerst als seinen Sohn, dann wieder als seinen Bruder, und schließlich stellte sich dann heraus, daß es ein ihm ganz fremder Mensch war, den er erst unterwegs für ein Trinkgeld gedungen hatte. Dies vermehrte den bereits entstandenen Verdacht, daß Kostka überhaupt simulire, und dieser wurde deshalb im vorigen Jahre in das Institut für Unfallverletzte in Breslau gebracht, wo er in der Zeit vom 6. bis zum 17. Juni von verschiedenen Aerzten untersucht wurde. Schon am ersten Tage konnte man an dem doch nicht genügend gewitzten Patienten feststellen, daß sein Körper sich manchmal nach links und manchmal nach rechts krümmte, während bei wirklichen Verkrümmungen der Wirbelsäule ein derartiger Wechsel vollkommen ausgeschlossen ist, und der Körper immer in derselben Stellung verbleibt. Objektiv konnte eine Verkrümmung der Wirbelsäule überhaupt nicht festgestellt werden und ebensowenig irgend welche nervöse Störung. Ferner wurde ermittelt, daß Kostka seinen Acker daheim auch noch in der letzten Zeit selbst bestellt hatte. Er war also keinesfalls so krank, wie er vorgab, sondern hatte die Berufsgenossenschaft zu täuschen versucht. Als er aus der Anstalt in die Heimat zurückkehrte, zeigte er sich bedeutend gesünder als früher und that so, als ob man ihn hier erst von seinen Leiden geheilt hätte. Die Folge dieser Manöver war eine Anklage wegen versuchten Betruges gegen Kostka. Am 23. März verurtheilte ihn, wie aus einem Bericht der „Schlesischen Zeitung" hervorgeht, die zweite Strafkammer in Breslau deshalb zu 6 Monaten Gefängniß und 2jährigem Ehrverlust.

— (Schwurgericht.) In der am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Hirschfeld beginnenden Sitzungsperiode werden nachstehende Strafsachen zur Verhandlung kommen: am 23. April: gegen den Pferdeknecht Lorenz Orczykowski aus Thorn wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Diebstahls (Vertheidiger: Rechtsanwalt Jacob); am 24. April: gegen den Zimmergesellen Dominik Beszczynski aus Culmsee wegen Nothzucht (Vertheidiger: Rechtsanwalt Neumann); am 25. April: gegen den Bäckermeister Gobien aus Hohenkirch wegen vorsätzlicher Brandstiftung (Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Stein); am 26. April: gegen den Arbeiter Gustav Fischer aus Konkelmühle wegen Nothzucht (Vertheidiger: Rechtsanwalt Warda); am 27. April: gegen den Arbeiter Franz Jakubowski, ohne festen Wohnsitz, z. Z. in Haft, wegen Raubes (Vertheidiger: Rechtsanwalt Radt); am 28. April: gegen den Besitzer August Kelm aus Kl.-Rehwalde wegen vorsätzlicher Brandstiftung (Vertheidiger: Rechtsanwalt Schlee). — Als Geschworene sind nachträglich anstatt dispensirter noch folgende Herren ausgelost und einberufen worden: Prof. Albert Wittko aus Culm, Rittergutsbesitzer Josef Wilde aus Hohenkirch, Rentier Paul Hartmann aus Thorn, Rittergutsbesitzer Werner von der Leyen aus Schramowo, Gutsbesitzer Ernst Honigmann aus Griebenau, Fiskalischer Gutsverwalter August Perle aus Dembowalonka und Rittergutspächter Otto Richter aus Biskupitz.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der Staatsanwaltschaft der freien Hansestadt Bremen der 27 Jahre alte Kohlenzieher Julius Wasniewski (Wazniewski), geb. am 18. März 1873 zu Kaszczorek, Kreis Thorn, wegen Betruges.

e Mocker, 18. April. (Die Herrschaft bestohlen.) Das Dienstmädchen Pauline Reinboldt von hier, welches bei dem Kaufmann Sigmanski in Thorn bis vor kurzer Zeit diente, hat während seiner Dienstzeit verschiedene Sachen entwendet. Bei einer heute unter Zuziehung des Bestohlenen durch den Gendarmen Herrn Janke hier in der Wohnung der R. vorgenommenen Haussuchung wurden vorgefunden: zwei Stück Muffs, zwei Winterhüte, zwei Pelzkragen, eine Zigarrentasche, ein Portemonnaie, drei Paar Zwirnhandschuhe, ein Paar Hosenträger. Sämmtliche Sachen, die einen Werth von ca. 60 Mark haben, wurden von Herrn S. als sein Eigenthum wiedererkannt. Gegen die R., welche die Diebstähle zugiebt, ist Strafantrag gestellt.

Aus dem Kreise Thorn, 18. April. (Wegesperre.) Die öffentliche Straße von Dorf Mortschin bis zum Anschluß an die Chaussee Friedenau-Mirakowo wird wegen Pflasterns derselben bis auf weiteres gesperrt. Für den Verkehr ist links von der gesperrten Wegestrecke ein Hilfsweg hergestellt.

Mannigfaltiges.

(Bootsunfälle.) Bei einer Vergnügungsfahrt der Baseler Wasserfahrvereine sank Montag Abend bei Augst ein sogenannter Weidling; drei Personen, Jean Peter, Franz Eisenmann und noch ein Unbekannter, ein zufällig eingeladener Velofahrer, ertranken. — Auf dem Schweriner See ertrank am Sonnabend infolge Kenterns ein Vater mit seinem ältesten Sohne. Ein zweiter Sohn konnte gerettet werden.

(Kritik.) Erster Soldat: „Nun, was für eine Meinung hast Du von Deinem neuen Schatz?" — Zweiter Soldat (eine Wurst vorzeigend): „Ich weiß noch nicht, hier ist das Rezensionsexemplar!"

(Eingemachte Menschen.) Lehrerin: „Was sind denn Mumien?" Mariechen: „Mumien sind eingemachte Menschen."

Die Bootskatastrophe bei Bingen.

Ein großes Bootsunglück hat sich, wie schon telegraphisch gemeldet, bei Bingen ereignet. Bei der Ueberfahrt von Bingen nach Rüdesheim kenterte Dienstag Abend 9 Uhr ein mit Mitgliedern der katholischen Studentenverbindung „Rheingau" und ihren Angehörigen, zusammen 20 Personen, besetzter Nachen infolge Aufstoßens auf eine Ankerkette und sank. 13 Personen, darunter 4 Damen, ertranken, die übrigen und der Schiffer sind gerettet. Die „Germania" bemerkt zu dieser Nachricht, daß eine katholische Studentenverbindung mit dem Namen „Rheingau" nicht existirt. Dagegen besteht in Bingen ein Philisterzirkel des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands, der den erwähnten Namen trägt.

Das furchtbare Unglück auf dem Rhein findet im „Rheinischen Kurier" folgende zusammenhängende Darstellung: Die katholische Studentenverbindung „Rheingau" feierte am Dienstag in Bingen einen größeren Kommers, zu welchem sich auch verschiedene alte Herren der Verbindung eingefunden hatten. Am Abend spät beschloß ein Theil der Festtheilnehmer, welche auf der anderen Rheinseite zu Hause waren, als es Zeit war, heimzukehren, dies per Boot zu thun, und man bestieg einen Kahn, um sich nach Rüdesheim fahren zu lassen. Wie die überlebenden Theilnehmer der Bootfahrt berichten, nahmen an der Nachenfahrt im ganzen inklusive der beiden Schiffer 22 Personen theil. Der Kahn stieß in Bingen vom Lande ab, und als er erst eine kurze Strecke gefahren war, bemerkten die Insassen, daß ihre Füße naß wurden. Offenbar drang Wasser in den Kahn und sammelte sich immer mehr auf dem Fußboden an. Nach kurzer Zeit bemerkten einige der Insassen, daß der Kahn sich bedenklich mit Wasser füllte, und in kurzem begann mit der zunehmenden Flut die Angst auf's höchste zu steigen. Das Wasser drang plötzlich nicht blos von unten, sondern auch von hinten und von den Seiten ein, und die Insassen fühlten den Boden unter ihren Füßen schwinden und schwammen vollständig frei Es war ein kurzer, schrecklicher Moment vor dem Untergang. In Verzweiflung schrie alles durcheinander. Einer der Insassen,

der Frühmesser Niel, bemerkte, daß ein Mann im kritischen Moment den Nachen verließ und vorauszuschwimmen suchte. Dieser Schwimmer rief Herrn Niel zu: „Hierher, Herr Niel!“ Ein anderer rief: „Meine liebe Schwester!“ Niel, der eine sehr große Figur hat, besaß noch die Geistesgegenwart, während der Nachen immer tiefer sank und die Insassen von der Flut weggetrieben wurden, im Boote stehend den Ertrinkenden die General-Absolution zu ertheilen. Nachdem die kurze Szene vorüber war, wurde es ganz still. Nur das Wasser rauschte an dem sich wieder etwas hebenden Boote monoton vorüber. In der Dunkelheit bemerkte Niel einen zweiten Mann bei sich im Nachen und frug ihn: „Wer sind Sie?“ Es war der Schiffer Hauck. Beide trieben in dem Nachen langsam nach dem Binger Loch zu und schluckten ziemlich viel Wasser, ihnen voraus etwa 100—200 m aber trieb ein Dritter, der sich durch Schwimmen zu retten suchte und dessen Kräfte von Minute zu Minute bedenklich nachließen. Dieser Dritte war Dr. Bange aus Eltville, stellvertretender Arzt von Dr. Fischer in Eltville. Als die mit den Wellen Ringenden nach Aßmannshausen zutrieben, wurden ihre Hilferufe weithin vernommen. Der Wirth zur „Krone“ in Aßmannshausen, Herr Hufnagel, dessen Frau zuerst auf das Geschrei aufmerksam wurde, hielt diese Rufe anfangs für einen schlechten Scherz, bald aber empfand er deutlich, daß Ertrinkende um Hilfe riefen, und er unterschied ein lautes, kräftiges Schreien von einem mehr matt klingenden Wimmern. Sofort wurde ein Boot ausgeschickt, und bald hatte der Schiffer des Herrn Hufnagel den dem Versinken nahen Schwimmer, Dr. Bange, aus dem Wasser ins Trockene gezogen. Wiederbelebungsversuche wurden angestellt, die günstig verliefen, dann erwartete der Schiffer mit seinem Boot den auf ihn zutreibenden Nachen, in welchem sich Niel und Hauck befanden. Ein zweiter Kahn kam noch zu Hilfe, und auch diese beiden wurden gerettet. Nach den Angaben des Frühmessers Niel sind außer den von uns bereits genannten noch folgende Personen ertrunken: Frau Erb aus Winkel, ein Fräulein, welches bei Herrn und Frau Erb zu Besuch war, drei Kapläne, darunter einer dessen Wohnort noch unbekannt ist, drei theologische Studenten, deren Namen noch nicht festgestellt sind, ein Schiffer, zwei noch unbekannte Personen. Im ganzen sind also 18 Personen ertrunken. Gerettet wurden vier Personen: Der Frühmesser Niel aus Geisenheim, stud. theol. Meuer, Dr. Bange-Eltville und der Schiffer Hauck. Das Unglück ereignete sich abends vor 10 Uhr. Die Uhren der Geretteten waren um 9 Uhr 40 Minuten stehen geblieben. Die drei von Herrn Hufnagel geretteten wurden in der „Krone“ untergebracht, und beginnen sich heute wieder zu erholen. Die Katastrophe ist eine der schwersten, die in der letzten Zeit auf dem Rheine vorgekommen sind.

Nach einem anderen Bericht soll eine Dame plötzlich aufgesprungen sein mit dem Rufe: „Mein Stiefel ist voll Wasser!“ Das veranlaßte die anderen Personen, sich zu erheben, wodurch der Nachen das Gleichgewicht verlor und umschlug. Die ganze Gesellschaft fiel ins Wasser. Von 22 Personen seien nur vier gerettet, also im ganzen 18 ertrunken. Als die Gesellschaft vom Ufer abstieß, stimmte sie das Lied an: „Wir sitzen so fröhlich zusammen.“ Die 22 Personen, die sich in dem Boote befanden, meistens Geistliche und Studenten, auch einige Damen, benutzten kurz nach neun Uhr den Nachen zur Ueberfahrt nach Rüdesheim, um theilweise noch den Zug zu erreichen, der Nm. 10.14 von Rüdesheim abgeht. Da der Nachen des betreffenden Schiffers für diese Anzahl nicht ausgereicht haben soll, so benutzte der Fährmann einen größeren Nachen eines anderen Schiffers. Die Insassen hatten das letzte Schiff nicht mehr erreicht. Der Unglückskahn soll kurz vorher einer Reparatur unterzogen gewesen sein, aber trotzdem Wasser gezogen haben. Er sei auch nur für siebzehn Personen (nach anderer Meldung gar nur für zwölf) geaicht gewesen, während zweiundzwanzig mitfuhren. Die Rettungsversuche, die von den auf dem Rhein liegenden Schiffen und vom Ufer aus gemacht wurden, blieben bei der herrschenden Dunkelheit und dem starken Winde leider ohne Erfolg. Der Nachen wurde Mittwoch früh an der Klemenskirche bei Trechtingshausen gelandet; es sollen noch zwei Leichen mit dem Fahrzeug angetrieben sein.

Die Todtenliste verzeichnet nach den neuesten Meldungen: 1. Dr. Berberich, Arzt aus Wiesbaden; 2., 3. und 4. die Kapläne von Oestrich, Eltville und eines noch nicht festgestellten Ortes, (das „Mainzer Journal“ giebt Winkel an); 5. ein auswärtiger Arzt, wohl Dr. Kapuste aus Patricken in Schlesien, Kurgast in Wiesbaden; 6., 7. und 8. Weinhändler Erb aus Winkel sammt Frau und einer Verwandten, Fräulein Ritter; 9., 10. und 11. Sohn und Tochter des Schreinermeisters Bardio (?) aus Geisenheim, sowie eine Tante beider aus Frankfurt a. M.; 12. und 13. die Studenten Jos. Engel-Geisenheim und Oster-Geisenheim; 14. Frl. Wiegen-Geisenheim; 15. Studiosus Brühl-Wiesbaden; 16., 17. und 18. ein Bruder des Schiffers Hauck (oder zwei Brüder) und zwei noch unbekannte Studenten (oder ein junger Arzt). Eine ganz zuverlässige Verlustliste werden erst die nächsten Tage bringen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 19. April 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 758 Gr. 149 Mk., inländ. bunt 658—687 Gr. 120 Mk., inländ. roth 745—750 Gr. 140—147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697—732 Gr. 135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—686 Gr. 122—127½ Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 Mk.

Hamburg, 19. April. Rüböl fest, loko 56½. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,45. Wetter: bewölkt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 20. April.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	13	80	14	20
Roggen	„	12	60	13	—
Gerste	„	12	—	12	60
Hafer	„	12	—	12	40
Stroh (Richt-)	„	3	80	4	—
Heu	„	5	—	6	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	80	2	—
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	1	—	1	20
Hechte	„	—	90	1	20
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	80	—	90
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	1	60	—	—
Barbinen	„	—	60	—	80
Weißfische	„	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	23	—	25
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 20—40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl — Pfg. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 30 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 10—30 Pfg. pro Kopf, Salat 5 Pfg. pro Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 5 Pfg. pro Bund, Spinat 20 bis 25 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfg. pro 3 Stck., Meerrettig 20—25 Pfg. pro Stange, Aepfel 20—40 Pfg. pro Pfd. — Puten 4,00 bis 7,00 Mk. pro Stück, Gänse 4,00 bis 6,00 Mk. pro Stück, Enten 4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20 bis 2,00 Mk. pro Stck., Tauben 70—80 Pfg. pro Paar. — Morcheln 20 bis 25 Pf. pro Mandel.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Benutzung der Schlachthausbahn auch anderen Interessenten als Fleischern und Händlern gegen Bezahlung der von der Schlachthaus-Deputation festgesetzten Gebühr von 3 Mark pro Wagen freisteht.

Thorn den 2. April 1900.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.